

KAISER WILHELMS KLÖNSCHNACK

Die Zeitung für das Kaiser Wilhelm I. Stift

AUSGABE
03/2025

SENIORENZENTRUM
**KAISER
WILHELM I.
STIFT**

Liebe Leserinnen und Leser,

willkommen zur dritten Ausgabe unseres Klönschnacks – diesmal in einer ganz besonderen Stimmung, denn das Jahr neigt sich dem Ende zu und die festliche Zeit hält Einzug in unser Haus.

Vielleicht nehmen Sie sich einen ruhigen Moment mit einer warmen Tasse Kaffee oder Tee, während Sie durch diese Ausgabe blättern. Auch dieses Mal haben wir für Sie einen liebevollen Mix zusammengestellt: kleine Geschichten aus dem Alltag, Rückblicke auf schöne Augenblicke und Impressionen, die zum Schmunzeln, Erinnern und Mitfühlen einladen.

Die Advents- und Weihnachtszeit bringt Licht, Wärme und Nähe – und wir möchten diese Atmosphäre auch in unserem Klönschnack einfangen. Gleichzeitig möchten wir Danke sagen: Danke für die vielen freundlichen Worte, Begegnungen und gemeinsamen Momente, die unser Haus täglich mit Leben füllen. Ausführlichere Dankesworte und ein Vorwort finden Sie an anderer Stelle dieser Ausgabe.

Für jetzt wünschen wir Ihnen vor allem Freude beim Lesen, ein gemütliches Innehalten und vielleicht den einen oder anderen kleinen Herzensmoment. Und wie immer gilt: Wenn Sie selbst etwas beisteuern möchten – einen Text, ein Foto oder eine Idee – sprechen Sie uns sehr gern an.

Denn: Der Klönschnack lebt durch Sie.

Und gemeinsam blicken wir auf ein Jahr voller Geschichten zurück.

Herzliche Grüße,
Ihr Redaktionsteam

Inhaltsverzeichnis

Vorwort / Ausblick	3
Jubiläum Nils	4
Ein Wintergedicht	5
Ankündigung Tannenbaumschmücken	6
Der kleine Tannenbaum	7 - 8
Schiff Ahoi!	9 - 10
Mitarbeiter erzählen von ihrem Weihnachtsfest	11 - 12
Bericht von den Rikschafahrten	13 - 14
Schülerprojekt- Alt trifft Jung	15 - 16
Ankündigung lebendiger Adventskalender	17
Geburtstage	18 - 20
<i>November & Dezember</i>	
<i>Januar & Februar</i>	
<i>März</i>	
Der Bezirksengel - eine Weihnachtsgeschichte	21 - 23
Artikel von Frau Rückert	24 - 25
Unsere Weihnachtsfeiern	26
Seniorengebet	27
Weihnachten - wie es früher gefeiert wurde	28 - 30
Veranstaltungskalender Dezember 2025	31 - 33
Veranstaltungskalender Januar - März 2026	34 - 36
Was war los im Kaiser Wilhelm I. Stift?	37 - 50
Wochenplan - Ihre Aktivitäten im Kaiser Wilhelm I. Stift	51
Der Rat einer alten Frau	52
Unsere wechselnde Angebote / Yoga-Übersicht	53 - 54
Reisebericht & Bildvortrag (Ecuador / Galápagosinseln)	55
Das Inner Wheel Herbst Café	56 - 59
Abschied nehmen	60
Apfelfest	61 - 63
Uwe Schneider - wer ist denn das?	64
Die kleine Ameise am Strand	65
Der Ausflug zum Schallplattenmuseum	66
Weihnachtsrätsel	67
Neujahrswünsche	68
Zum Schluss	69



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörige, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



mit wem auch immer Sie diese Zeilen aufschlagen, wir alle gehören zu unserer großen, bunten Gemeinschaft hier im Seniorenzentrum. Die Weihnachtszeit ist für uns eine Zeit des Innehaltens, des Dankes und der Freude am Miteinander. Diese Ausgabe des Klönschnacks begleitet Sie durch Besinnlichkeit, Wärme und neue Zuversicht – für alle Generationen in unserer Gemeinschaft. Mit Freude blicken wir auf das kommende Jahr 2026. In unserer alten Physiotherapie laufen die Umbauarbeiten auf Hochtouren, und wir eröffnen den neuen Clubraum sowie den Sportraum – Orte, die Begegnung, Bewegung und Lebensfreude miteinander verbinden. Gleichzeitig setzen wir wichtige Modernisierungen im stationären Wohnbereich um. Die Einführung von PeBem (Personalbemessung in der Pflege) welches wir gerade umsetzen ist ein neues Verfahren zur Ermittlung des Personalbedarfs in der stationären Altenpflege. Es zielt darauf ab, die Personalausstattung bedarfsgerecht und wissenschaftlich fundiert zu gestalten, um die Qualität der Pflege zu verbessern und Pflegekräfte zu entlasten. Kulinarisch erwarten uns im Wilhelms viele Highlights, die Herz und Gaumen erfreuen. Unser Projekt Nachhaltigkeit wird im gesamten Seniorenzentrum weiter sichtbar: ressourcenschonende Abläufe, bewusste Ernährung und nachhaltiges Handeln für eine lebenswerte Zukunft. Wir führen zudem Corporate Benefits für unsere lieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein – ein kleines Zeichen unserer großen Wertschätzung für Ihren Einsatz und Ihre Loyalität. Der Ausbau unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements und nicht zuletzt: Viele wunderbare gemeinsame Feierlichkeiten, die uns noch enger zusammenrücken lassen.

Ich wünsche Ihnen allen von Herzen besinnliche Tage voller ruhiger Augenblicke, liebevoller Begegnungen und Momente der Zufriedenheit. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für ihren unermüdlichen Einsatz, ihr großes Engagement und ihr Herzblut, das Sie jeden Tag in die Betreuung, Pflege und Unterstützung investieren. Auch allen weiteren Leserinnen und Lesern sagen wir Danke für das Vertrauen, das Sie uns schenken. Ich wünsche Ihnen allen frohen Festtagen, entspannte Augenblicke und glückliche Momente im Kreise Ihrer Liebsten. Möge das kommende Jahr Ihnen Gesundheit, Zuversicht und viele schöne Begegnungen bringen.

Herzlichst,
Sandra Pérez



15-jähriges Jubiläum von Nils Bölsch

Am 01.10.2025 feierte Nils Bölsch sein 15-jähriges Jubiläum.

Dieses haben wir am 06.10. gemeinsam im Kaisersaal gefeiert. Vom Azubi bis zum Bereichsgeschäftsführer zeigte Nils eindrucksvoll, welche Karrierewege unsere Stiftung bietet.

Nach einer inspirierenden Rede von Sandra Pérez stießen wir gemeinsam mit dem Team an und erinnerten uns an zahlreiche lustige, bewegende und lehrreiche Momente der Vergangenheit. Wir sind unendlich dankbar für Nils' außerordentlichen Einsatz und blicken mit Freude auf die nächsten 15 Jahre der Zusammenarbeit.

Miteinander – Füreinander.



EIN WINTERGEDICHT

Rainer Maria Rilke (1875 – 1926)

Da wechselt um die alten Inselränder
das winterliche Meer sein Farbenspiel
und tief im Winde liegen irgend Länder
und sind wie nichts. Ein Jenseits, ein Profil;

nicht wirklicher als diese rasche Wolke,
der sich das Eiland schwarz entgegenstemmt.
Und da geht einer unterm Insel-Volke
und schaut in Augen und ist nichts als fremd.

Und schaut, so fremd er ist, hinaus, hinüber,
den Sturm hinein; zwar manchen Tag ist Ruh;
dann blüht das Land und lächelt noch. Worüber?
Und die Orangen reifen noch. Wozu?

Was müht der Garten sich ihn zu erheitern
den Fremden, der nichts zu erwarten schien,
und wenn sich seine Augen auch erweitern
für einen Augenblick – er sieht nicht ihn.

Wenn er vom Vorgebirge in Gedanken
des Meeres winterliches Farbenspiel
und in den Himmeln ferner Küsten Schwanken
manchmal zu sehen glaubt: das ist schon viel.

ANKÜNDIGUNG TANNENBAUM SCHMÜCKEN



- Foyer / Kaisersaal -
Freitag, den 28.11.2025
um 10:30 Uhr

Sie sind herzlich eingeladen mit uns gemeinsam die Tanne im Eingangsfoyer zu schmücken. Bringen Sie gerne eigene Weihnachtskugeln oder Anhänger mit.

Der Weihnachtsbaum wird ein Gemeinschaftsprojekt für alle Bewohner*innen des Stifts.

Sollten Sie an diesem Tag nicht dabei sein können, bringen Sie gern auch in den folgenden Tagen ihre persönlichen Lieblingsanhänger oder Weihnachtsdeko an und tragen Sie dazu bei, den Tannenbaum einzigartig und individuell zu gestalten.

*Gemeinsames
Weihnachtsbaumschmücken
im Foyer vor dem Kaisersaal,
mit lecker Punsch*



DER KLEINE TANNENBAUM

Unsere Kollegin *Sarah Drews* ließ sich von Hans Christian Andersen zu dieser Geschichte inspirieren.



Es war ein paar Tage vor Heiligabend. Viele Menschen waren auf der Suche nach einem schönen Weihnachtsbaum oder den letzten Geschenken.

Im Wald, in einer großen Baumschule, standen viele schöne, gut gewachsene Tannen.

Nur ein Tannenbaum war kleiner als die anderen. Er träumte davon ein Weihnachtsbaum zu werden.

„Was muss es schön sein, sich schmücken zu lassen, glänzend und strahlend in der Stube zu stehen, wovon die Menschen erzählen.“

Die großen Tannenbäume lachten und spotteten über den kleinen Baum.

„Auf dich haben sie da gerade gewartet, du kleiner Dummkopf. Wer möchte schon so einen Winzling wie dich im Wohnzimmer stehen haben.“

Die Menschen kamen in die Baumschule und suchten sich die größten und prächtigsten Tannen aus. Jeden Tag wurden mehr und mehr Bäume von den Menschen abgeholt. Die Reihe, in der sie standen leerte sich langsam.

Der kleine Tannenbaum wurde immer trauriger, denn er wollte doch auch so gerne zu den Menschen ins Haus geholt und dort geschmückt werden. Er stand inzwischen fast allein in seiner Reihe und glaubte nicht mehr, dass er noch ausgewählt werden würde. Es schneeregnete langsam vor sich hin und immer weniger Menschen kamen zu der Baumschule. Der Angestellte, der die Bäume schnitt, zog sich in seine kleine Plastikhütte zurück.

In der Nähe des Waldes wohnte eine ältere Dame, Frau Mayer, allein in einem kleinen Haus. Sie hatte schon länger nach einem Tannenbaum für das Weihnachtsfest gesucht, aber alle waren zu groß für das kleine Wohnzimmer. Am Nachmittag, ein paar Stunden vor Heiligabend ging sie noch einmal durch den Wald zur Baumschule spazieren. Vielleicht gäbe es ja hier einen passenden Baum und tatsächlich- dort hinten, in einer fast leeren Reihe, sah sie einen einzelnen kleinen Tannenbaum stehen. „Du bist ja genau, was ich suche“, murmelte sie und stapfte auf den kleinen Baum zu.

Frau Mayer freute sich riesig, noch einen passenden gefunden zu haben. Sie ging hin zu dem kleinen Tannenbaum, ließ ihn fällen und nahm ihn mit nach Hause. Dort schmückte sie ihn mit echten Kerzen, schönen Kugeln und sogar ein wenig Lametta, das sie ganz hinten in einer Schublade noch gefunden hatte. Nun stand er, prächtig geschmückt, in der Wohnstube der alten Dame in einem hölzernen Ständer.

Sie saß vor ihm und freute sich am Glanz der Kerzen, dem Glitzern des Lamettas und der schönen Glaskugeln. Auf der Spitze des Baumes thronte ein goldener, Flöte spielender, Engel. Dafür war Frau Mayer sogar auf einen wackeligen Stuhl geklettert, obwohl das für alte Damen gefährlich werden kann. Niemals hätte sie es versäumt diese Spitze auf den Weihnachtsbaum zu setzten.

Nun saß Frau Mayer auf ihrem Sofa, dem Baum gegenüber, und hörte auf dem alten Plattenspieler eine Weihnachtsplatte. Sie dachte an früher und die vielen Weihnachtsbäume, die sie schon gesehen hatte.

Was der kleine Baum dachte, blieb für sie ein Geheimnis. Wer versteht schon die Baumsprache.

Aber wir, liebe Leser, tun es:

Der Traum des kleinen Baumes hatte sich erfüllt.





SCHIFF AHOI

Am Dienstag, den 15. Juli 2025 ging es für Frau Duphorn und Frau Busch gemeinsam mit Thekla und Christiane mit dem Fördedampfer von Kiel nach Laboe.

Nach dem Frühstück machte sich die kleine Gruppe vom Kaiser-Wilhelm-Stift auf zum Dampferanleger. Die Aufregung war den beiden Bewohnerinnen anzumerken. Da das Wetter für uns war, konnten wir uns einen schönen Platz im Heckbereich des Dampfers suchen. Somit hatten wir freie Sicht über Kiel, als das Schiff endlich ablegte.

Die beiden Damen ließen es sich nicht nehmen und standen immer wieder aus ihren Rollstühlen auf, um einen Blick über die Weite der Förde zu werfen. Da kamen die Erinnerungen hoch, an frühere Zeiten, als man selbst mit dem Segelboot oder dem Ruderboot auf die Förde hinausfuhr oder an die Zeiten, als man mit der Familie an den Stränden rund um die Förde, die wenige Freizeit verbrachte.

Auch wurde gemeinsam geraten, um welche Ortschaften oder Stadtteile es sich handelte, die man an der Küste sehen konnte.



In Laboe angekommen, nahm Thekla die Beine in die Hand und sorgte bei einem Fischverkäufer am Hafen für unser Mittagessen. Der Rest der kleinen Reisegruppe wartete an Bord geduldig auf den Fang.



Zurück an Bord, mit Fischbrötchen und Pommes, legte der Dampfer zur Rückreise nach Kiel ab. Wir ließen uns das Essen schmecken und genossen die ruhige Fahrt zurück, mit Ziel Schlossgarten, von wo aus es zu Fuß zurück zum Stift ging. Alle waren sich einig, dass es ein schöner Tag war, der gern wiederholt werden darf.



WEIHNACHTEN- *WIE ES FRÜHER EINMAL WAR*

Heute möchte ich, Simone Böhrnsen, Ihnen gerne einmal meine Kindheitserinnerungen an die Weihnachtszeit in den 70er und 80er Jahren erzählen.

Die aufregende Zeit begann für mich ja schon immer in der Adventszeit. Dann wurde gemeinsam bei uns zu Hause mit den Kindern aus der Nachbarschaft gebastelt, und gebacken. Dazu gab es von meiner Mutter immer heißen Kakao und Kekse. Es war damals Anfang Dezember ja schon sehr kalt, und oftmals fiel der erste Schnee vom Himmel. Oh, das war für mich immer eine große Freude, denn endlich konnte der Schlitten aus dem Keller geholt werden.

Im Kindergarten und später auch in der Schule wurde ebenfalls fleißig gebastelt, und alle Kinder lernten fleißig ihr Gedicht für den Weihnachtsmann. Denn so ein Weihnachtsmann stellt ja auch Ansprüche an die Kinder, bevor es Geschenke gibt.

An der Wand hing der Adventskalender, welcher aus roten und blauen Säckchen bestand. Diese waren prall gefüllt mit Leckereien. Jeden Tag durfte ein Säckchen abgeschnitten werden. Und damit wurden die Tage bis Heiligabend immer kürzer, und die Aufregung stieg bei mir immer weiter an.

Jetzt wurde es für mich langsam Zeit einen Wunschzettel für den Weihnachtsmann zu schreiben. Dieser wurde außerdem mit weihnachtlichen Zeichnungen hübsch verziert. Als Kind versucht man ja gerne den Weihnachtsmann damit zu beeindrucken. In diesem Jahr hatte ich mir ein Fahrrad mit Stützrädern und ein Puppenhaus gewünscht.

Einen Tag vor Heiligabend wurde die Stubentür verschlossen, und dessen Glasscheibe mit einem weißen Tuch verdeckt. Somit stieg bei mir natürlich die Aufregung immer mehr an.

Als der 24. Dezember endlich da war, begannen meine Eltern schon morgens früh mit den Vorbereitungen. Die Omas mussten ja auch noch abgeholt werden, eine aus Kiel, und die andere in Preetz. Am frühen Nachmittag waren dann alle schon da.

Gegen 15:00 Uhr ging es dann gemeinsam in die Kirche zum Krippenspiel. Auf dem Weg in die Kirche fielen ein paar Schneeflocken, und so entstand eine besinnliche Atmosphäre. Überall in den Häusern und Gärten sah man die weihnachtliche Beleuchtung schon.



Nach der Kirche ging es dann endlich wieder nach Hause. Es war inzwischen schon dunkel geworden. In dem warmen Esszimmer gab es dann Christstollen und die vorher gebackenen Plätzchen, Kaffee oder Kakao.

Während des Kaffeetrinkens stand mein Vater auf und verließ das Esszimmer mit der Aussage er müsse noch mal nachschauen, ob er das Garagentor auch verschlossen hatte. Es dauerte gefühlt eine halbe Stunde bis er wieder zurück in die Wohnung kam. Jetzt wurde meine Oma langsam auch schon ungeduldig. Plötzlich klopfte und polterte es im Treppenhaus und an der Wohnungstür. Mein Vater sagte: „Mach doch mal einer bitte die Tür auf, und schau wer da so einen Lärm macht.“

Ich ging zur Tür, und öffnete sie. Was meinen Sie wohl ,wer da mit einem roten Mantel und weißem Bart vor mit stand. Ich habe mich vielleicht erschrocken.

Der Weihnachtsmann kam herein, und mein Vater schloss die Stubentür auf. Ein herrlicher Tannenduft kam mir entgegen. Wir gingen alle in die Stube. Dort ließ der Weihnachtsmann einen großen Sack vor sich nieder sinken. Er fragte, ob ich wohl in diesem Jahr artig war, und ob ich ein Gedicht aufsagen könnte. Trotz aller Aufregung sagte ich ihm brav mein Gedicht auf. Und danach zauberte der Weihnachtsmann aus dem großen Sack ein orangefarbenes kleines Fahrrad mit Stützrädern hervor. Na, da war meine Freude ja wohl groß.



HO
HO
HO





RIKSCHA- AUSFLÜGE

Auch in diesem Sommer nahmen die freundlichen und kompetenten Fahrerinnen und Fahrer des Vereins „Radeln ohne Alter“ unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit auf spannende Rikscha- Touren, einmal sogar mit Stadtführer Dr. Hartwig.



Jedesmal kehrten alle zufrieden und angeregt durch viele neue Eindrücke zurück.

Wer mag, kann sich einmal die interessante Geschichte des Vereins in Deutschland anschauen, der ursprünglich auf eine 2012 in Kopenhagen entstandene Idee zurückgeht.



[HTTPS://RADELNOHNEALTER.DE/GESCHICHTE/](https://raadelnohnealter.de/geschichte/)

Ich freue mich schon in 2026 auf spannende Touren mit den freundlichen Pilot*innen des Vereins und Ihnen.

Ihre
Brigitte Hirschhausen



FÜR DAS RECHT AUF WIND IM HAAR!

SCHÜLERPROJEKT ALT TRIFFT JUNG

4 Schüler von der Friedrich-Jungen-Gemeinschaftsschule aus der 9. Klasse stellten eine Projektanfrage an unser Haus - Paul schrieb an das Stift eine E-Mail:

“Hallo liebes Kaiser-Wilhelm-Stift-Team,

Ein paar Klassenkameraden und ich (zusammen sind wir 4 Jugendliche) haben eine Projektarbeit, bei der das Thema Soziales im Mittelpunkt steht. Dazu würden wir gerne zu Ihnen kommen, um Zeit mit älteren Menschen zu verbringen. Dazu gehören unter anderem Spiele spielen, reden und vielleicht etwas Vorlesen ..“

Als Ergebnis ihres Projektes möchten sie Jungen eine hörbare Reportage (podcast) erstellen. Also kamen Milan, Mateo, Maxi und Paul ins Kaiser Wilhelm Stift, stellen sich und ihr Projekt vor und kamen an mehreren Nachmittagen, um interessiert mit unseren Bewohner*innen zu sprechen, Fragebögen zu verteilen und Interviews zu führen. Sie befragten auch Mitarbeiter*innen. Alles zusammen sollte den Podcast ergeben, um ihn als Projektarbeit in der Schule vorzustellen.



Die Jungen stellten sich eine Forschungsfrage:

Wie können wir eine Gruppe, die nicht mehr so viel Bedeutung in der Gesellschaft hat oder sich abgeschrieben sieht, wieder in den Vordergrund rücken und junge Menschen und ältere Menschen zueinander führen, damit diese voneinander lernen, sich schätzen und sich unterstützen und evtl. als Freunde sehen?

Es wurde bei Kaffee und Keksen viel erzählt, aber auch gespielt und gelacht.

Unsere Bewohner*innen begegneten den Fragen der Jugendlichen sehr offen und berichteten ausführlich aus ihren Lebensgeschichten und über ihr Leben im Seniorenzentrum. Die Jugendlichen berichteten aus ihrem Schulalltag und stellten ihren älteren Gesprächspartner*innen konkrete Fragen. Manchmal stellten die Senior*innen ebenfalls sehr konkrete Fragen. Das Gespräch war jedes Mal lebhaft und anregend.

Des Weiteren verteilten die Jugendlichen an weitere Bewohner*innen und Mitarbeiter Fragebögen, von denen einige zurückkamen. Auch ein Mitglied des Heimbeirates wurde befragt.

Bei den Begegnungen der Generationen kam in jedem Fall der Humor nicht zu kurz.

„Die können wiederkommen“ sagte eine Bewohnerin.



LEBENDIGER ADVENTSKALENDER

AM DONNERSTAG, DEN 18.12.2025
UM 16:00 UHR IM INNENHOF
AM HOLZHÄUSCHEN

Liebe Bewohner*innen,

das Kaiser-Wilhelm I.-Stift lädt Sie herzlich ein zu einer weihnachtlichen halben Stunde mit Liedern, Geschichten und Punsch bei uns im Innenhof. Auch der Weihnachtsmann wird wieder dabei sein und den anwesenden Kindern eine Überraschung mitbringen.



DER BEZIRKSENGEL

Eine Weihnachtsgeschichte von ©Brigitte Hirschhausen

Es geschah am 24. Dezember.

In dem alten Mietshaus an der Kurzen Gasse klingelte es bei der alten Dame, die im Erdgeschoss links wohnte. Frau Scholz hieß sie und es wunderte sie mächtig, dass es klingelte, denn das hatte es schon lange nicht mehr. Frau Scholz lebte allein in der großen Wohnung.

Der Postbote konnte es nicht sein, denn der klingelte lieber bei den Nachbarn, die schneller an der Tür waren. Die Nachbarn waren so nett und steckten die Post bei Frau Scholz in den Türbriefkasten. Und wenn die Nachbarn von gegenüber sie sprechen wollten, klopfen sie laut und kamen mit dem Schlüssel rein, den Frau Scholz ihnen gegeben hatte. So brauchte sie nicht mühsam aufstehen. Der junge Mann aus der Wohnung gegenüber ging einmal in der Woche für sie einkaufen und auch ihre Putzhilfe hatte einen Schlüssel.



Und heute, an Weihnachten würde niemand kommen. Ihre Kinder kamen erst am 26. Dezember, wie jedes Jahr. Sie wohnten weit weg in einer anderen Stadt. Die jungen Leute aus den anderen Wohnungen im Haus waren heim zu ihren Eltern gefahren. Frau Scholz war ganz allein im Haus an der Kurzen Gasse. Sie würde die Roulade mit Rotkohl und Spätzle essen, einen guten Wein trinken und im NDR die Sendung „Gruß an Bord“ anhören mit den Grüßen an die Seeleute. Schließlich war ihr Mann, ein Kapitän, auch oft an Weihnachten auf See gewesen. Dabei würde sie ein wenig stricken.

Nach der Sendung würde sie schlafen gehen wie jedes Jahr.

Es klingelte hartnäckig weiter.

Frau Scholz erhob sich mühsam aus ihrem Sessel. Wer das wohl sein konnte. Sie ging vorsichtig mit steifen Beinen zur Tür und öffnete sie einen Spalt.

Vor ihr stand ein kleiner Engel: blondhaarig, mit weißem Gewand und wunderschönen flauschigen Flügeln - wie gemalt.

„Guten Tag Frau Scholz. Ich bin Rafael 5, Ihr Bezirksengel. Mein Chef sagt, ich sollte unbedingt mal bei Ihnen vorbeischauchen. Und da bin ich,“ sagte der Kleine mit strahlendem Lächeln.

Frau Scholz schaute etwas misstrauisch aus der Wäsche: „Wer sind Sie?“ fragte sie verdattert.

„Rafael 5, Ihr Bezirksengel, sagte ich schon“ antwortete der Kleine freundlich und streckte die Hand aus. Frau Scholz ergriff sie verwundert und wünschte ihm ebenfalls einen guten Tag. Sie hatte schon einmal von Bezirkspolizisten gehört, aber Bezirksengel?

„Mein Chef sagt, Sie sind ganz allein und ich soll mich heute um Sie kümmern. Wissen Sie, Sie sind mein erster Fall. Ich habe gerade mein Engeldiplom gemacht.“ meinte Rafael und schaute ein wenig stolz, obwohl das den Engeln nicht erlaubt war- von wegen der Demut.

„Was für ein Diplom?“ fragte Frau Scholz, die ein wenig schwer hörte, vorsichtig nach.

Der kleine Engel schlug ein wenig mit den Flügeln und grinste schelmisch:

„Ein Engeldiplom habe ich gemacht, damit ich Gutes tun kann. Auch das will gelernt sein. Sie dürfen sich etwas wünschen, schließlich komme ich direkt aus dem Himmel extra für Sie runter.“

Gab es denn überhaupt wirklich Engel? Es gab die unmöglichsten Trickdiebe und andere Bösewichte, die an alter Leut`s Tür klingelten. Aber der Rafael sah so unschuldig aus und Gesellschaft, gerade an

Weihnachten, wäre auch schön. Auch wenn der nette Junge nicht extra ein Engelskostüm dafür hätte anziehen brauchen. Ob der vielleicht von der Kirchengemeinde kam? Das war eine seltsame Sache. Was die jungen Leute sich so alles ausdachten, aber freundlich sah er aus.

Frau Scholz überlegte eine Weile. Dann öffnete sie die Tür und bat den Kleinen herein. „Kommen Sie“, sagte sie, „wir trinken zusammen einen Kaffee, dann überlege ich mir was ich mir wünsche.“

Rafael trat mit zierlichen Schritttchen ein und setzte sich im Wohnzimmer auf den Rand der braunen Ledercouch. Frau Scholz ging in die Küche und kochte Kaffee. Das dauerte eine ganze Weile. Frau Scholz dachte nach. Das dauerte auch eine ganze Weile.

Mühsam trug sie die zwei Kaffeetassen herein.



Beide nippten an ihrem Kaffee. Es entstand eine kleine Pause.

„Was soll ich denn jetzt für sie tun?“ fragte der kleine Rafael 5.

„Können Sie mir was vorfliegen und ‚O du Fröhliche‘ singen?“ fragte Frau Scholz ein wenig belustigt, denn der Junge müsste sich nun etwas einfallen lassen.

Der kleine Engel breitete die Flügel aus und schwebte leichtflügelig zur Zimmerdecke. Er flog um den eingestaubten Kronleuchter herum und sang dabei mit heller Stimme das gewünschte Lied. Frau Scholz saß in ihrem Sessel staunte, lauschte und sang schließlich mit.

Und dann tranken sie zusammen Kaffee. Rafael hörte sich die ganze Lebensgeschichte von Frau Scholz an. Es war eine sehr lange Geschichte, denn Frau Scholz war eine sehr alte Dame. Sie hatte vom Erzählen rote Wangen bekommen. Dann tranken sie noch einen Quittenlikör. Davon bekam Rafael rote Wangen. Schließlich schwiegen sie ein wenig: Frau Scholz, versunken in Erinnerungen und dem Gedanken, dass diese Geschichte wirklich niemand glauben würde, und Rafael, weil er ein freundlicher und geduldiger Engel war.

Als es dunkel war, entzündete Rafael die Kerzen an dem kleinen Weihnachtsbäumchen, flog einmal um die Spitze herum und sang mit Frau Scholz das Lied von der Heiligen Nacht.

„Das war der schönste Weihnachtsabend der letzten Jahre“, freute sich die alte Dame und schlief prompt in ihrem Ohrensessel ein.

Rafael entschwand diskret durch die Wand, seinem nächsten Auftrag entgegen.





MIT LAPTOP, HERZ & HUMOR

Frau Rückert erzählt aus ihrem Jahr

Heute wollen wir Ihnen einmal zeigen, wie unsere freundliche Bewohnerin Frau Rückert ihre Beiträge für unseren Klönschnack verfasst. Im beträchtlichen Alter von über 80 Jahren kennt sie sich bestens mit Laptop & Co aus und verfasst ihre Berichte darauf. Freundlicherweise stellte sie uns auch ihren Rückblick auf den Sommer im Stift zur Verfügung.

Frau Rückert schreibt: Über unser Sommerfest gibt es nur Positives zu berichten. Herr Bork und sein Team hatten ein reichhaltiges Büffet im Angebot, welches keine Wünsche offen ließ. Sogar Seetang konnte ich probieren. Die Riesenseifenblasen waren ein echter Hingucker und erfreuten sich großer Beliebtheit. Das Eis mit frischen Erdbeeren schmeckte lecker und als dann noch der Chor der Landfrauen aus Dänischenhagen für gute Unterhaltung sorgte, was das ein übvoller und gelungener Tag.

Das nächste Highlight war der Zwiebelkuchennachmittag, der aus Witterungsgründen im Kaisersaal stattfand. Der schmackhafte Kuchen ging weg wie warme Semmeln und der fruchttige Perlweißer trug zur guten Stimmung bei. Eine gelungene Veranstaltung! Danke!

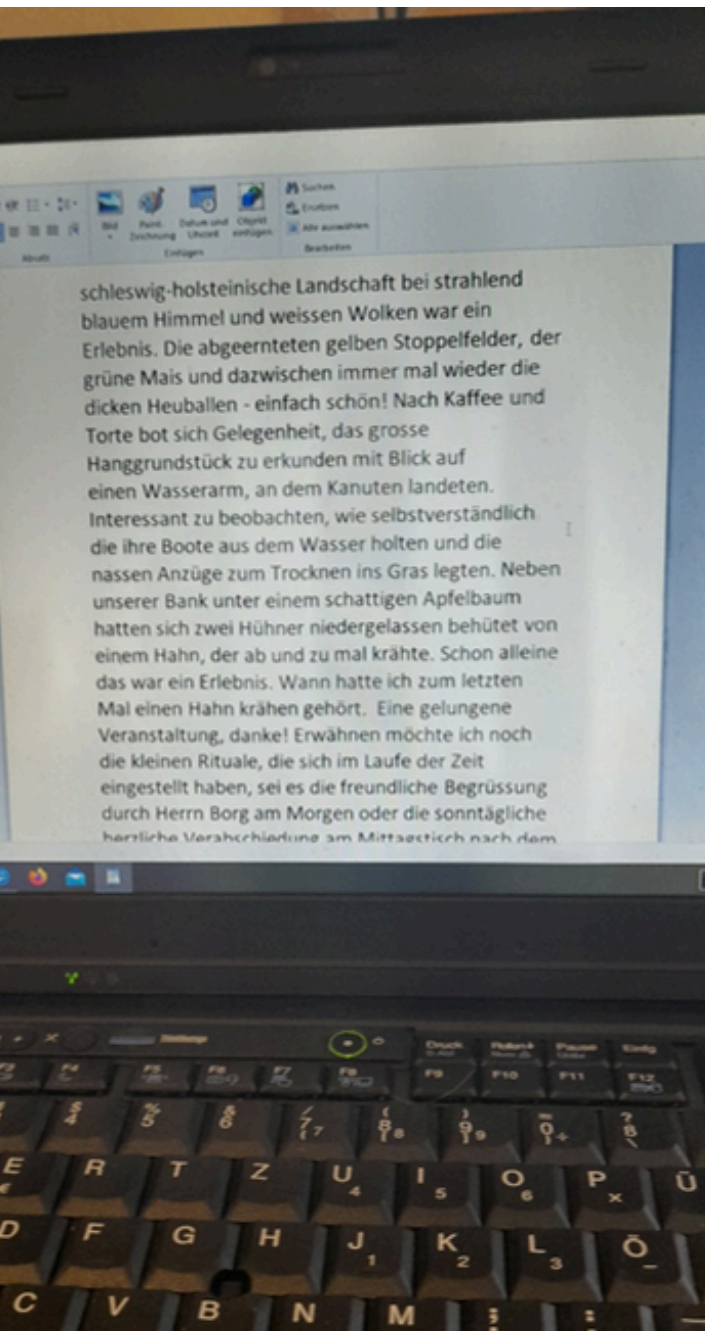
Und dann das Rikschafahrten: Drei Gefährte mit 2 Personen machten sich auf den Weg zum Wasser mit Zwischenstopp bei den Seehunden und wir bekamen den Wind um die Nase geweht.

Auch die Musik zum Mitmachen mit den kleinen Musikinstrumenten von Akkordarbeit hat viel Freude ausgelöst. Man lässt sich immer wieder etwas Neues einfallen. Was für ein wunderschöner Nachmittag!

Das Flötenkonzert von Rosi Abbé im Garten: Kühle Getränke, Kuchen, der Musikgenuss bei strahlendem Sonnenschein- schönen kann ein Sommertag nicht sein!

Am 28. 08. machten wir einen schönen Ausflug nach Malente zum Landgasthof Kasch. Die wunderschöne Fahrt durch die schleswig-holsteinische Landschaft bei strahlend blauem und weiß bewölktem Himmel war ein Erlebnis. Die abgeernteten Stoppelfelder, der grüne Mais und dazwischen mal wieder dicke Heuballen, einfach schön. Nach dem Kaffeetrinken bot sich die Gelegenheit das große Hanggrundstück zu erkunden mit Blick auf einen Wasserarm, auf dem Kanuten landeten.





Es war interessant zu beobachten, wie selbstverständlich die ihre Boote aus dem Wasser holten und die nassen Anzüge zum Trocknen ins Gras legten. Neben unserer Bank unter einem schattigen Apfelbaum hatten sich zwei Hühner niedergelassen, behütet von einem Hahn, der ab und zu krähte. Schon alleine das war ein Erlebnis. Wann haben wir zuletzt einen krähenden Hahn gesehen? Danke für den schönen Ausflug.

Ich möchte noch die kleinen Rituale erwähnen, die sich im Laufe der Zeit eingestellt haben: die freundliche Begrüssung durch Herrn Bork am Morgen oder die sonntägliche herzliche Verabschiedung am Mittagstisch nach dem Glas Wein. Alles trägt zu einer harmonischen Atmosphäre bei.

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und die Gedanken befassen sich automatisch mit Weihnachten. Da kommen Erinnerungen auf. So war es bei uns: Es wurde bis Mittag gearbeitet, dann die Eltern vom Bahnhof abgeholt, welche aus Flensburg anreisten. Aus Zeitgründen gab es Heiligabend Kartoffelsalat mit Würstchen. Alle Lieder wurden selbst gesungen und die Kinder sagten Gedichte auf. Eine Generation später kam die Weihnachtsmusik schon vom Kassettenrecorder und der kleine Enkelsohn von drei Jahren begrüßte den Weihnachtsmann: „Willst du `n Schnäpschen?“. Ich wünsche allen, die diese Zeilen lesen eine schöne, besinnliche Weihnachtszeit und gute Erinnerungen.

DANKE
Frau Rückert

UNSERE WEIHNACHTSFEIERN 2025

08.12.25 | 17:00 Uhr im Kaisersaal

Weihnachtsfeier für alle Bewohner*innen
der Servicehäuser Möllingstraße 16,
Jungfernstieg 11 und Jungfernstieg 13



09.12.25 | 16:30 Uhr im Kaisersaal

Weihnachtsfeier für alle Bewohner*innen
des Altenheims



11.12.25 | 17:00 Uhr im Kaisersaal

Weihnachtsfeier für alle Bewohner*innen
der Servicehäuser Jungfernstieg 15,
Körnerstraße 19 und Körnerstraße 21-23



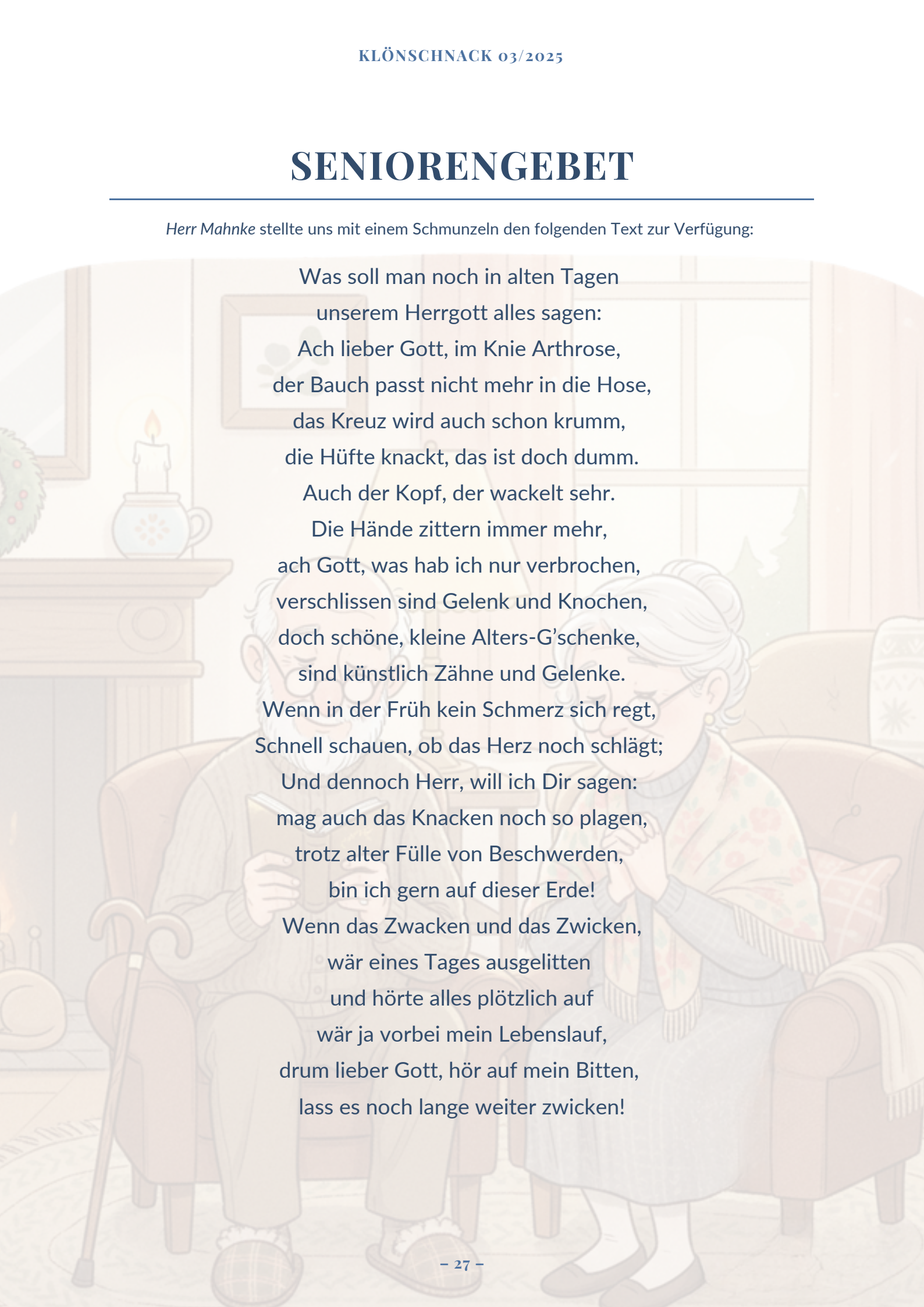
17.12.25 | 15:00 Uhr im Kaisersaal

Weihnachtsfeier für alle Bewohner*innen
des Pflegeheims



SENIORENGEBET

Herr Mahnke stellte uns mit einem Schmunzeln den folgenden Text zur Verfügung:



Was soll man noch in alten Tagen
unserem Herrgott alles sagen:
Ach lieber Gott, im Knie Arthrose,
der Bauch passt nicht mehr in die Hose,
das Kreuz wird auch schon krumm,
die Hüfte knackt, das ist doch dumm.
Auch der Kopf, der wackelt sehr.
Die Hände zittern immer mehr,
ach Gott, was hab ich nur verbrochen,
verschlissen sind Gelenk und Knochen,
doch schöne, kleine Alters-G'schenke,
sind künstlich Zähne und Gelenke.
Wenn in der Früh kein Schmerz sich regt,
Schnell schauen, ob das Herz noch schlägt;
Und dennoch Herr, will ich Dir sagen:
mag auch das Knacken noch so plagen,
trotz alter Fülle von Beschwerden,
bin ich gern auf dieser Erde!
Wenn das Zwacken und das Zwicken,
wäre eines Tages ausgelitten
und hörte alles plötzlich auf
wäre ja vorbei mein Lebenslauf,
drum lieber Gott, hör auf mein Bitten,
lass es noch lange weiter zwicken!

WEIHNACHTEN- *WIE ES FRÜHER GEFEIERT WURDE*

Wie die Zeit vergeht. Nun sind es auf den Tag genau noch zwei Monate bis zum Heiligen Abend im Jahr 2025, als dieser Artikel geschrieben wird. Zeit, um in der Zeit zurück zu reisen und nachzusinnen, wie es eigentlich früher war. Das Weihnachtsfest. In einer Zeit, wo es wenig gab und man darauf angewiesen war, aus dem wenigen etwas zu zaubern und trotz allem das Fest zu etwas besonderen zu machen.

Hierfür standen uns einige liebe Bewohnerinnen aus dem Pflegeheim Rede und Antwort und berichteten aus ihrer Erinnerung. Da musste schon etwas im Gedächtnis gegraben werden. Was dabei herauskam, möchten wir hier festhalten.

So berichtete Frau Hammer, dass es immer einen Tannenbaum gab. Dieser durfte nie fehlen. Geschmückt wurde er mit Strohsternen, echten Kerzen und Lametta. Kugeln gab es damals noch nicht. Für sie und ihre drei Geschwister gab es Geschenke. Dies waren meist Kleinigkeiten, denn das Geld war knapp. Oft wurden alte, kaputte Spielzeuge schon vor Weihnachten von den Eltern an sich genommen und repariert, so dass sie zu Weihnachten wieder wie neu unter dem Weihnachtsbaum lagen. Die Mutter nähte für die Puppen der Töchter Puppenkleider. Da war die Freude groß. Als Weihnachtssessen gab es Karpfen mit Kartoffeln und Wurzelgemüse. Man war dankbar für alles, was man in dieser Zeit hatte.

Bei der Familie von Frau Hein gab es statt eines Weihnachtbaums immer ein Adventsgesteck geschmückt mit Strohsternen, Nüssen und was sich als Dekoration eignete. Auch gab es hierfür echte Kerzen. Als sie davon berichtete, strahlte sie über das ganze Gesicht.



Man merkt ihr an, dass sie gern daran zurück denkt. Auch hier war das Geld knapp und man musste mit dem zufrieden sein, was sich bot. So gab es auch hier Fisch mit Wurzelgemüse, Kartoffeln oder Knödel. Süßes gab es in Form von Plätzchen, die selbst gebacken wurden. Dunkle und weiße, die sehr gut schmeckten. Geschenke gab es wenige, auch hier wurden kaputte Spielzeuge repariert und aufgearbeitet, um dann auf dem Gabentisch zu liegen. Trotz allem war Weihnachten immer eine schöne Zeit, wie sie berichtet. Den Weihnachtsmann gab es zu dieser Zeit im Übrigen noch nicht. Dafür ging man am Heiligen Abend gemeinsam in die Kirche.

Frau Ritter erzählte, dass es immer einen Weihnachtsbaum mit Kugeln und echten Kerzen gab. Lametta gab es nicht. Die Kerzen brannten nur, wenn ein Erwachsener dabei war. Zu gefährlich war es, wenn die Kinder wild herum tobten. Geschenke gab es auch hier wenige. Manchmal reichte es gerade für eine Apfelsine. Man war damit zufrieden. Zu essen gab es das, was da war. Hauptsache man hatte Kartoffeln. Später, als es finanziell besser war, gab es auch mal einen Enten – oder Gänsebraten. Am Heiligen Abend ging es in die Kirche, um das Krippenspiel anzusehen. Für sie war Weihnachten immer eine besinnliche Zeit.

In der Familie von Frau Duphorn wurde der Weihnachtsbaum gemeinsam mit den Kindern geschmückt. Auch hier gab es echte Kerzen. Als Weihnachtssessen gab es Putenbraten mit Gemüse und Kartoffeln, für die Erwachsenen gab es Rotwein, für die Kinder Brause. Nach dem Essen sagten die Kinder ein Gedicht auf, dann fand die Bescherung statt. Ein Bekannter war als Weihnachtsmann verkleidet. Es wurden zusammen Weihnachtslieder gesungen, die Kinder spielten Melodica. Abends ging man gemeinsam zum Weihnachtsgottesdienst in die Kirche.

Die Weihnachtsfeste von Frau Johannsen waren immer mit viel Arbeit verbunden. Sie wuchs bei ihren Großeltern auf, die eine Gaststätte auf einem Dorf hatten. Die Mutter von Frau Johannsen war früh verstorben, der Vater war im Krieg. Am Heiligen Abend kam das halbe Dorf in die Gaststätte, es gab viel zu tun und Frau Johannsen, damals noch sehr jung, musste kräftig mit anpacken.

Auch Herr Meier berichtete über ganz andere Weihnachten. Sein Vater, der damals bei der Bahn arbeitete, war sehr jung verstorben. Die Großeltern wohnten in Paderborn, so dass man sich sehr selten sah. So feierte Herr Meier meist mit seiner Mutter Weihnachten. Es gab aber immer einen Tannenbaum.



Herr Richter schreibt in einer E-Mail:

In meiner Kindheit in den 1950-er Jahren in Husum sah ich den Weihnachtsmann zur Sicherheit aus der Ferne. Geschenke durfte er gern bringen. So irgendwann einen ersten kleinen Schienenkranz für eine Modelleisenbahn.

In der ersten Volksschulklasse lernten wir Die Familie Pfäffling kennen, Vater, Mutter und sieben Kinder. In dieser einfühlsamen Weihnachtsgeschichte erzählt Agnes Sapper 1907 davon, wie alle dem Weihnachtsfest entgegenfiebern, dabei allerlei Schönes erleben und gemeinsam Schwierigkeiten meistern. Das Buch habe ich noch heute.

Bei einer Sache waren sich aber alle einig. Weihnachten ist am allerschönsten, wenn es schneit.

Wir hoffen, Sie hatten viel Freude beim Lesen und schwelgen in eigenen Erinnerungen und wünschen Ihnen allen eine gesegnete und gesunde Adventszeit und ein besinnliches Weihnachtsfest.

Ihre Christiane Rehder und Gabi Schwiering



VERANSTALTUNGEN IM DEZEMBER 2025

28.11.25 | 10:30 Uhr im Foyer vor dem Kaisersaal

Gemeinsames Baumschmücken, bringen

Sie gern eigene Lieblingsdekoration mit!



30.11.25 | 15:00 Uhr im Kaisersaal

Feier zum 1. Advent - Rahmenprogramm

mit modernen Weihnachtsliedern,

vorgetragen von den B52s



03.12.25 | 15:30 Uhr im Kaisersaal

Filmvorführung Weihnachtsfilm



05.12.25 | 15:30 Uhr im Kaisersaal

Chorkonzert mit der Wiker

Chorvereinigung



VERANSTALTUNGEN IM DEZEMBER 2025

07.12.25 | 15:00 Uhr im Kaisersaal

Feier zum 2. Advent - Musikalisches

Rahmenprogramm zum Nikolaustag mit
Herrn Laubacher



10.12.25 | 15:30 Uhr im Kaisersaal

Plätzchenbäckerei



14.12.25 | 15:00 Uhr im Kaisersaal

Feier zum 3. Advent - Rahmenprogramm
mit Liedern, Gedichten und Geschichten



18.12.25 | 16:00 Uhr im Innenhof

Lebendiger Adventskalender



VERANSTALTUNGEN IM DEZEMBER 2025

21.12.25 | 15:00 Uhr im Kaisersaal

Feier zum 4. Advent



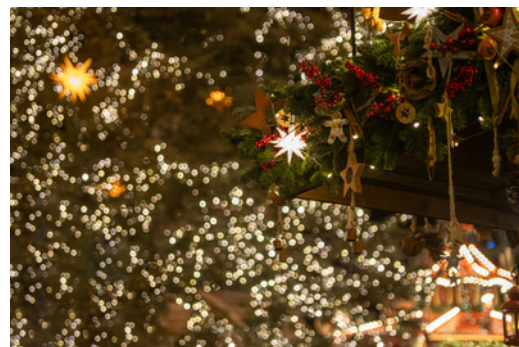
24.12.25 | 09:30 Uhr im Kaisersaal

Gottesdienst mit Pastorin Sabine Klatt



24.12.25 | 15:30 Uhr im Kaisersaal

Besinnlicher Heiligabend mit den
Amarettos



31.12.25 | ab 17:00 Uhr im Kaisersaal

Kleine Silvesterparty (bitte mit
Anmeldung beim Küchenteam)



VERANSTALTUNGEN IM JANUAR 2026

07.01.26 | 15:30 Uhr im Kaisersaal

Neujahrsorakel und

Gute Wünsche für das neue Jahr



14.01.26 | ab 15:00 Uhr im Kaisersaal

Filmvorführung

„Die Feuerzangenbowle“ mit Punsch



17.01.26 | 15:30 Uhr im Kaisersaal

Neujahrskonzert mit Juraj Sivak

am Klavier



21.01.26 | 15:30 Uhr im Kaisersaal

BINGO



28.01.26 | 16:00 Uhr im Kaisersaal

Gottesdienst mit Frau Pastorin Sabine

Klatt



VERANSTALTUNGEN IM FEBRUAR 2026

**04.02.26 | 15:00 Uhr am Holzhäuschen
im Innenhof**

Winterzauber mit Punsch und
frischen Waffeln



11.02.26 | 15:30 Uhr im Kaisersaal
Digitale Bilderreise um die Welt mit Nils
Bölsch



18.02.26 | 15:30 Uhr im Kaisersaal
Valentinstags-Spezial mit Heibewecken



25.02.26 | 16:00 Uhr im Kaisersaal
Gottesdienst mit Frau Pastorin Sabine
Klatt



26.02.26 | 15:30 Uhr im Kaisersaal
Reisevortrag mit Frau Rein
Ecuador und Galapagosinseln



VERANSTALTUNGEN IM MÄRZ 2026

04.03.26 | 15:30 Uhr im Kaisersaal

Filmvortrag



11.03.26 | 15:30 Uhr im Kaisersaal

Bildervortrag zur Kieler Stadtgeschichte
mit Herrn Steinhoff



18.03.26 | 15:30 Uhr im Kaisersaal

Ein bunter Nachmittag rund ums Ei



25.03.26 | 16:00 Uhr im Kaisersaal

Gottesdienst mit Frau Pastorin Sabine
Klatt



WAS WAR LOS IM STIFT?

Ein Rückblick auf unsere Veranstaltungen

Ein Rückblick auf unsere Veranstaltungen von Klaus Richter

09. Juli 2025: Musik von den Amarettos

Am 9. Juli 2025 unterhielten uns nachmittags im Kaisersaal wieder einmal die Amarettos (Akkordeon, Mundharmonika und Gesang). Dieses Mal mit Melodien aus der Sommerfrische. Das Repertoire reichte, zur Jahreszeit passend, von Volksliedern und plattdeutschen Liedern bis zu Schlagern. Die kurze musikalische Urlaubsreise führte das gut unterhaltene Publikum von Norddeutschland über Hamburg und Berlin bis nach Italien. Die Küche bot dazu eine reichhaltige Eiskarte.

16. Juli 2025: Ausflug nach Eckernförde

Gemeinsam mit der Anlaufstelle Nachbarschaft Schreventeich/Hasseldieksdamm und unserem Reiseleiter Uwe Schneider fuhren 18 Bewohnerinnen und Bewohner aus unserem Stift, umsichtig begleitet von Thekla Lunow, am 16. Juli 2025 mit dem Bus nach Eckernförde. Über der Eckernförder Bucht empfingen uns einige Fallschirmspringer der dort im Marinestützpunkt stationierten Kampfschwimmer der Deutschen Marine. In dem direkt am Eckernförder Hafen gelegenen historischen Rundspeicher, aus Backsteinen errichtet als Getreidesilo, warteten bei Luzifer Kaffee und Kuchen auf uns.

So gestärkt gingen wir zum Museum Eckernförde. 1975 gegründet, wurde es 1987 im alten Rathaus am Rathausmarkt eingerichtet, das im 15. Jh. wohl als Zeughaus entstand. Hier führten uns ehrenamtliche Mitarbeiterinnen durch 600 Jahre Eckernförder Stadtgeschichte und Lebenswelten. Anhand eines Modells bekamen wir einen Überblick über das Stadtbild einschließlich des 1934 eingemeindeten Seebades Borby.



Der ausgestellte hölzerne Papagaienvogel für das Königsschießen weist auf die 1629 bzw. 1570 zum Schutz des Eigentums der Bürger und zur Hilfe bei Todesfällen gegründeten bis heute aktiven drei Gilden hin. Sie bestehen inzwischen als Traditionsgemeinschaften, die das Gildebrauchtum als wertvollen Bestandteil der Stadtgeschichte wach halten. Vorbei an einem Biedermeierzimmer erfuhren wir in weiteren Abteilungen, wie beschwerlich die Wäschepflege mit historischem Gerät früher war oder sahen eine um 1920 eingerichtet Küche. Und es ging um Fischfang und Fischräucherei, dem die Stadt ihre wirtschaftliche Blüte verdankt, wenn auch heute keine Räucherei mehr besteht. Die Geschichte um die Kieler Sprotten durfte natürlich nicht fehlen. Ein reich ausgestatteter Kaufmannsladen mit seinen Artikeln bot einen tollen Blickfang. Am Ende der eindrucksvollen Führung hörten wir von einem besonderen Ereignis der Stadtgeschichte, das Gefecht von Eckernförde. Im Verlauf des ersten schleswig-holsteinischen Krieges scheiterte am 5. April 1849 ein dänischer Landungsversuch am Widerstand der schleswig-holsteinischen Verteidiger Eckernfördes. Militärisch ohne Wert, war der moralische Effekt im zweiten Jahr der Erhebung der Herzogtümer Schleswig und Holstein gegen den dänischen Gesamtstaat jedoch groß. Mit vielen interessanten Eindrücken ging es in netter Gesellschaft und mit sicherem Busfahrer zurück nach Kiel.



23. Juli 2025: Kein Kaffee unter der Rotbuche

Das Café Zur roten Buche hatte seine Außengastronomie wegen nicht so sommerlichem Wetter geschlossen. So fanden sich die zahlreichen Kaffee Gäste im Kaisersaal ein, gut betreut vom Team Unterhaltung & Kultur. Ein Quiz zum Thema Sommer trug zur Kurzweil bei.

25. Juli 2025: Showtanz

10 jungen Menschen aus dem Kieler Tanzstudio Pure Motion bot der Kaisersaal am 25. Juli 2025 die Bühne für eine Vorführung von Showtänzen mit schnellen wie ruhigen Elementen. Die gemischte Gruppe aus Menschen mit Behinderung leitet seit inzwischen fünf Jahren der leidenschaftliche Tänzer Mark Lee Fernandez. Die Verbindung der Gruppe kam zu uns durch ihr Mitglied Daniel Heinlein, der uns u. a. bei Proben des Kaiserchores ehrenamtlich unterstützt, zustande. Was die Jugendlichen einstudieren, entscheiden sie gemeinsam.

Wir erlebten einen eindrucksvollen Auftritt aller gemeinsam oder als Solisten zu musikalischen Stilrichtungen von Pop bis Hip-Hop sowie einer japanischen Interpretation. Damit brachten die jungen Leute frischen Wind in die Einrichtung, wie Frau Lunow zum Schluss feststellte.



06. August 2025: (Keine) Gitarrenklänge im Garten

Den Gesang zur Gitarre hätte der Wind im Garten verweht. So unterhielt uns Rupertus Laubacher am 6. August 2025 zur Kaffeezeit im geschützten Kaisersaal. Sein Repertoire umfasste Volkslieder (Geh aus, mein Herz), Wanderlieder (Das Wandern ist des Müllers Lust), Seemannslieder (Wir lagen vor Madagaskar) und ein Schlager-Potpourri (daraus Das bisschen Haushalt). Dazu gab es Verbindendes wie den Hinweis auf den von Lübeck nach Hamburg führenden Abschnitt des Jakobsweges. Viel Bekanntes wurde gern mitgesungen.

13. August 2025: Sommerfest

Das für den 30. Juli 2025 geplante Sommerfest musste wegen der wenig sommerlichen Wettervorhersage kurzfristig leider abgesagt und auf den 13. August 2025 verlegt werden. Nun bei blauem Himmel und hochsommerlichen Temperaturen.



Der Stiftsgarten füllte sich an den mit Zitrusfrüchten (echt, aus Papier in kleinen Vasen oder auf Servietten) dekorierten Tischen rasch bis auf den letzten Platz. Auch der Kaisersaal wurde genutzt. Sandra Pérez, Einrichtungsleiterin und Stiftungsvorstandsmitglied, begrüßte Bewohnerinnen und Bewohner aus allen Wohnbereichen, deren Angehörige sowie weitere Gäste und wünschte allen ein fröhliches Sommerfest. Sie bat bei der Gelegenheit um Entschuldigung für derzeit so manche Ruhestörung. Denn auf der Etage 0 werde der Bereich der Physiotherapie umfangreich neu gestaltet. Auch ein Aufenthaltsraum entstehe dort.



Als kulinarischen Höhepunkt erwartete uns ein umfangreiches Grillbuffet mit allerlei Fleisch-, Fisch-, Gemüse- und Salatvariationen. Hier galt: Wer die Wahl hatte, hatte die Qual. Kühle Getränke rundeten dies ab. Zum Nachttisch gab es Eis mit frischen Erdbeeren vom mobilen Eiswagen.

Als einen kulturellen Höhepunkt erlebten wir zunächst den Kieler Künstler Uli Winter, der als Clown, mit Komik und Kleinkunst auftritt. Uns unterhielt er mit in bunten Farben schillernden Seifenblasen. Lediglich Seifenwasser, zwei durch ein Band miteinander verbundene und mit Schlaufen versehene lange Stäbe brauchte er, um unzählige kleine Seifenblasen an den Himmel zu zaubern. Schließlich entstanden auch Riesenseifenblasen. Wer mochte, konnte nach kurzer Anleitung diese Kunst einmal selbst versuchen, was auch allen gelang und viel Freude machte.



Bei Kaffee und tollen Torten, ob Apfel, Käse oder Marzipan, konnten wir uns auf einen musikalischen Höhepunkt freuen. Der vielstimmige Landfrauenchor Dänischenhagen mit Marita Horn am Akkordeon, setzte den sommerlich-fröhlichen Schlusspunkt unseres Sommerfestes. Im Mittelpunkt standen dabei- in Memoriam Udo Jürgens - viele bekannte Stücke aus seinem großen musikalischen Erbe. Verschiedene Lieder anderer Komponisten rundeten den eindrucksvollen Auftritt ab.

Sandra Pérez dankte zum Abschluss den vielen Fleißigen aus allen Bereichen der Einrichtung, die zu einem sehr gelungenen Fest beigetragen hatten: Küche, Hauswirtschaft, Pflege, Kultur & Unterhaltung sowie Verwaltung. Diesen Dank konnten wir alle uneingeschränkt bekräftigen.



Zum Schluss nur eine Zahl, welche die Planung und Organisation verdeutlicht: Fabian Borg und sein Küchenteam waren auf 140 Personen vorbereitet.

20. August 2025: Geselliger Busausflug in die Holsteinische Schweiz

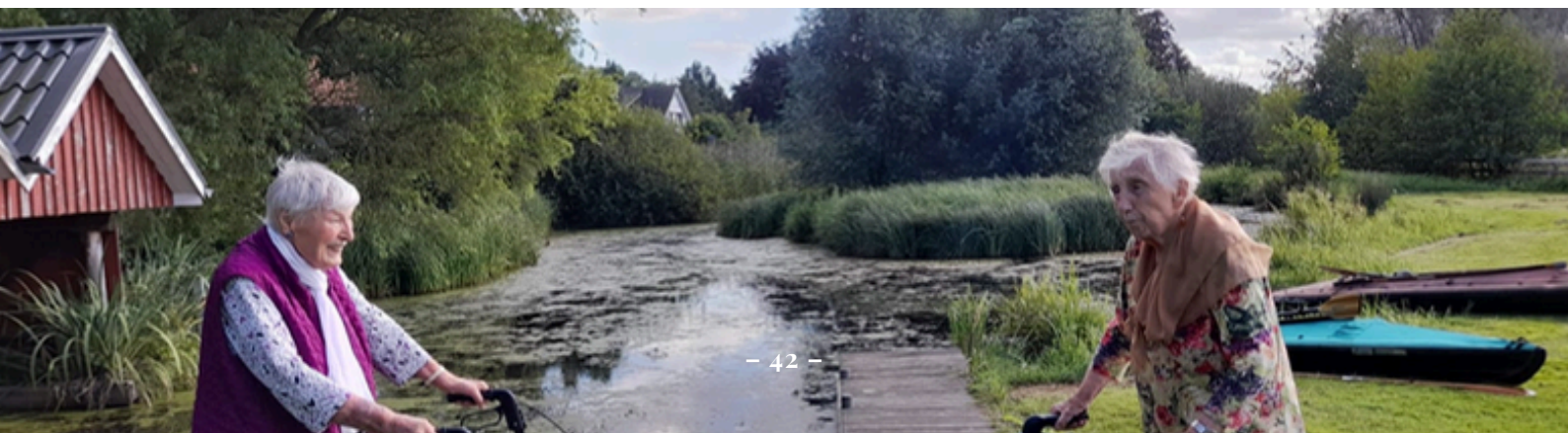


Eine gemütliche Busfahrt führte nach dem Mittagessen 25 Bewohnerinnen und Bewohner des Stifts in die Mitte des Naturparks Holsteinische Schweiz vorbei an Schwentinental, Rastorfer Passau, Selent (Selenter See), Rantzaus, (Herrenhaus als eines der Stammhäuser der Rantzaus und eine der geschichtlich bedeutenden Gutsanlagen des Landes Schleswig-Holstein) und Grebin(Mühle). Abgeerntete Felder boten viele weite Blicke in ein grünes Land. Der Midi-Bus mit 32 Plätzen ließ es zu, auch engere interessante Wege zu befahren. Zur Kaffeezeit erreichten alle den Landgasthof Kasch auf dem weitläufigen Ulmenhof in Timmdorf, einer Dorfschaft der Gemeinde Malente, eingerahmt von Langensee, Dieksee.

Den bewirtschafteten Hof verbindet ein Stichkanal mit der Schwentine sowie mit Dieksee, Langensee, Behler See, Höftsee, Edebergsee. Auch die 5-Seen-Fahrt legt hier an. Auf einer Strecke von 12 Kilometern durch eine waldreiche Landschaft Ostholsteins schlängeln sich von Plön-Fegetasche nach Malente-Gremsmühlen die Ausflugsschiffe durch diese Seen vorbei an kleinen Buchten, grünen Inseln, dichten Schilfbänken und versteckten Brutstätten heimischer Seevögel.

Der schmucke reetgedeckte Landgasthof mit großem Festsaal befindet sich seit 1892, mithin schon 133 Jahre, in Familienbesitz. Im Freien erwartete uns hier hausgebackene schmackhafte Himbeertorte (große Stücke, wie seit jeher auf dem Land üblich) und Pflaumenkuchen. Danach nutzten einige die Möglichkeit zu einem kleinen Spaziergang am Dieksee. Oder man beobachtete im weitläufigen Garten den stolzen Hahn mit seinen Hennen.

Auf der zügigen Rückfahrt durch Malente (heilklimatischer Kurort, Kneippheilbad), vorbei an Plön (Schloss) und Preetz dankten alle Frau Wendt (Reiseführerin), Frau Lunow (Organisation), Swen Balzer-Jessen sowie drei Damen vom Inner Wheel Club Kiel (Betreuung) und Herrn Kröger (Busfahrer) für einen schönen Sommer-Ausflug.



03. September 2025: Das Kieler Rathaus gestern und heute

Das Kieler Rathaus am Alten Markt wurde um 1900 für eine stark wachsende Marine- und Werftenstadt zu klein. So ließ die Stadt das heute denkmalgeschützte „Neue Rathaus“ westlich der Altstadt in der Vorstadt am heutigen Rathausplatz in den Jahren 1907 bis 1911 nach einem Entwurf des Karlsruher Architekten Hermann Billing (1867-1946) erbauen. Bereits 1907 konnte dort das am damaligen Neumarkt errichtete Stadttheater eingeweiht werden. 1927 kam das Gebäude des Bankhauses Wilhelm Ahlmann, der ersten Privatbank in Kiel, hinzu. Am 3. September 2025 stellte uns Uwe Steinhoff im voll besetzten Kaisersaal dieses Bauwerk mit zahlreichen Fotos vor. Auf einem Bild von 1863 erkannte man den Baugrund mit seiner Umgebung (Fleethörn, Gasstraße, Gaswerk). Stehen in diesem Bereich wegen des moorigen Untergrundes bis heute Gebäude auf Eichenpfählen, bildeten Betonpfähle das Fundament für den Neubau. Den bisherigen Wochenmarkt verlegte man auf den Exerzierplatz. Die Gestaltung des 106 m hohen Turmes seiner mit 27 m hoher Kupferhaube lehnt sich an einen Campanile wie den Markusturm in Venedig an. In 67 m Höhe gelangt man auf eine mit dem Aufzug erreichbare umlaufende Aussichtsplattform. Außerdem gibt es im Haus einen Paternoster. Zum Glockenspiel gehörte von Beginn an dieser Spottvers: „Kiel hett keen Geld, dat weet de Welt, ob's mal wat kriecht, dat weet man nich.“ Die hohen Farbfenster im Ratssaal (Handel, Schifffahrt, Stadtwappen, Wissenschaft, Marine), in Glasmalerei ausgeführt, sind nicht mehr vorhanden. Am 12. November 1911 weihte Bürgermeister Paul Fuß den Neubau schließlich mit Kaiser Wilhelm II. ein. Statt bei Kaiserwetter warteten 50.000 Menschen im strömenden Regen. Den silbernen Tafelaufsatz fertigte der Hofjuwelier Hansen an. An der damaligen „Kaisertür“ hängt heute ein Portrait des Ehrenbürgers Theodor Heuss. Am 5. März 1933 fanden die letzten freien Reichstagswahlen statt. Die NSDAP verfehlte in Kiel mit 47,8 % der Stimmen knapp die absolute Mehrheit. Durch kommunales Gesetz vom 14. Juli 1933 verblieb die NSDAP die einzige legale Partei. Das Verfassungsgesetz vom 15. Dezember 1933 entzog der Kieler Stadtvertretung zum Jahresende die Beschlussrechte. Damit war binnen neun Monaten das Führerprinzip des NS-Staates in der Stadtverwaltung umgesetzt worden. Auch Kiel verlieh Hitler und Hindenburg durch Beschluss der städtischen Kollegien vom 20. Juli 1933 die Ehrenbürgerschaft. Am 27. Dezember 1945 wurde Hitler durch Beschluss der Ratsversammlung die Ehrenbürgerschaft wieder aberkannt. Das Rathaus wurde im Zweiten Weltkrieg bis auf einige Kellergewölbe vollständig zerstört. In der Nacht vom 2. zum 3. Mai 1945 schlug eine Bombe bis zum Keller in den Mittelbau des Rathauses ein und vernichtete die Repräsentationsräume. Der Rathauturm blieb unbeschädigt. Zur Kieler Woche 1950 eröffnete Oberbürgermeister Andreas Gayk (die Gaykwäldchen erinnern an sein Engagement) das wieder errichtete Rathaus im Beisein von Bundespräsident Theodor Heuss. Die tatkräftige Hilfe der Bürger beim Wiederaufbau ihrer Stadt würdigt nach dem Wunsch von Gayk das Sandsteinrelief „Bürger bauen eine neue Stadt“ im Erdgeschoss. Zwei blaue Standvasen aus Majolika schmücken wieder den Eingangsbereich des Rathauses. Für die Opfer des NS-Regimes und beider Weltkriege wurde neben der Haupttreppe eine Ehrenhalle eingerichtet. In der Rotunde steht die bronzene Schwerttänzerin. In der Eingangshalle gegenüber der Haupttreppe sieht man den Wandbrunnen mit einer Bronzefigur. Auf dem Rathausplatz, auf dem seinerzeit alle Straßenbahnlinien zusammen liefen, steht die ursprünglich inmitten eines Brunnens platzierte Bronzeplastik „Schwertträger“.

04. September 2025: Stadtrundfahrt mit der Fahrrad-Rikscha



Bei herrlichem Spätsommerwetter setzte sich eine Karawane aus fünf Fahrrad-Rikschas („Radeln ohne Alter“) zu einer besonderen Fahrt in Bewegung. Voraus fuhr Dr. Dieter Hartwig als kenntnisreicher Stadtführer. Von der (ehemaligen) Kieler Spar- und Leihkasse am Lorentzendamm richtete er zunächst den Blick auf das 1907 als Stadttheater eröffnete Opernhaus und das dahinter liegende 1911 entstandene Rathaus, ursprünglich mit einem kieloben liegenden Schiffsrumpf nachempfunden Dach gedeckt. Ebenfalls vom Lorentzendamm zeigte sich auf dem Kleinen Kiel „Das Schwimmobjekt“ des seinerzeit in

Kiel wirkenden Künstlers Ulrich Behl. 24 kleine Körper aus Aluminium treiben hier während der Sommermonate, bewegt von Wind und Wellen. Nach öffentlicher Debatte erinnert seit 1982 im Ratsdienergarten die von dem bildenden Künstler Hans-Jürgen Breuste geschaffene Skulptur "Wik" oder "Feuer aus den Kesseln" an den Kieler Matrosenaufstand im November 1918. Ebenfalls dort versammelt stehen in der Allee der Nobelpreisträger die von dem Bredenkauer Bildhauer Jörg Plickat 2015/16 hergestellten sechs Büsten der mit der Kieler Universität verbundenen Nobelpreisträger wie dem aus Garding stammenden Historiker Theodor Mommsen.



Das Denkmal von 1879 im Schlossgarten zur Erinnerung an die Gefallenen des Deutsch-Französischen Krieges ist das älteste der erhaltenen Denkmäler der Stadt. 1896 weihte man hier das von dem Husumer Bildhauer Adolf Brütt geschaffene Denkmal für Kaiser Wilhelm I. ein. Über den Ostseekai mit der gleichzeitigen Anlegemöglichkeit für zwei Kreuzfahrer führte die Tour weiter die Kiellinie entlang bis zum Landeshaus, ursprünglich 1866 eingerichtet als Marineschule und -akademie für angehende

Offiziere der Kaiserlichen Marine. Vorbei am Seehundbecken mit Aquarium des Geomar-Instituts und an den Häusern von Segel-, Ruder-, Kanu-Vereinen wie auch dem Segelcamp 24/7, in dem Kindern und Jugendlichen spielerisch der Segelsport näher gebracht wird.

Am Schwanenweg liegt der 1884 eröffnete Alte Botanische Garten. Verschlungene Pfade führen über das Gelände mit Literaturhaus, Topfhaus und Aussichtspavillon. Am Klaus-Groth-Platz 1 lebte von 1866 bis 1899 der in Heide geborene bedeutende niederdeutsche Lyriker, Schriftsteller und Kieler Ehrenbürger (Haus Quickborn). Im Ratsdienergarten steht der „Klaus-Groth-Brunnen“, 1912 von Heinrich Mißfeldt gestaltet. Die am Niemannsweg gelegene, in neugotischem Stil erbaute Pauluskirche diente zunächst als erste Garnisonkirche in Kiel dem Preußischen Marinestandort und zugleich als Landmarke für die Seefahrt bei der Einfahrt in die Innenförde.



Der Schwesterngang führt durch das neu entstehende Klinikum der Universität in den Pastor-Husfeldt-Park, einer 1999 geschaffenen Grünanlage zwischen der Gelehrtenschule und dem Radioonkologischen Zentrum. In den schweren Kriegsjahren galt das Wirken von Paul Husfeldt insbesondere der Jugend. Durch den Park verläuft der Harro-Schulze-Boysen-Weg, ein Fußweg, der die Grünanlage zwischen der Kolding-/Gerhardstraße und der Feldstraße verbindet, 2009 benannt nach einem Widerstandskämpfer und führenden Mitglied der Roten Kapelle. In der Goethestraße/Ecke Humboldtstraße erinnert seit 2011 ein Mahnmal an die in der Pogromnacht am 9./10. November 1938 zerstörte und 1939/40 abgebrochene Kieler Synagoge. Eine Teilnehmerin der hier endenden lohnenden Stadtführung erinnerte sich mit bewegten Worten an das erlebte Ende der Synagoge.

10. September 2025: Federweißer und Zwiebelkuchen

„Herbstlich willkommen!“ So lautete die Einladung auf den entsprechend geschmückten Tischen im Kaisersaal zu Federweißem (Dies ist ein im wahrsten Sinne des Wortes lebendiges Getränk, Traubenmost im Übergangsprozess zu einem Weißwein. Dabei wandelt die im Most enthaltene Hefe Zucker in Alkohol um.) und Zwiebelkuchen (er besteht aus einem Hefeteig-Blechkuchen oder vergleichbar der Quiche lorraine aus Mürbeteig; für den Belag werden neben Zwiebeln häufig Sauerrahm oder süße Sahne, Eier und Speckwürfel verwendet.) Der Kuchen war gut gelungen und deshalb schnell alle. Herzlichen Dank dem Küchenteam. Bei der Gelegenheit stellte sich uns eine aus dem syrischen Aleppo stammende Praktikantin im Team Kultur & Unterhaltung vor.

10. September 2025: Fahrt zum Deutschen Schallplattenmuseum



Der letzte Busausflug 2025 führte uns gemeinsam mit der Anlaufstelle Nachbarschaft zum geografischen Mittelpunkt Schleswig-Holsteins: nach Nortorf.

Hier gab es zunächst eine gemütliche Kaffeestunde im Alten Landkrug von 1920. Dann tauchten wir bei einer Führung ein in die „Erlebniswelt Musik“ des Deutschen Schallplattenmuseums, mit einer alten Werksuhr in Form einer Schallplatte an der Fassade, im ehemaligen Kesselhaus, der zentralen Energie- und Wasserversorgung für die Schallplattenproduktion der TELDEC.

1948 eröffnete die Telefunken Schallplatten GmbH in Nortorf in einer ehemaligen Lederfabrik eine Plattenfirma, die mit einer damaligen Lederpresse Schallplatten herstellte. 1950 entstand zusammen mit dem Traditionsunternehmen Decca Records die TELDEC Telefunken-Decca Schallplatten GmbH. Das Unternehmen gehörte zu den größten und traditionsreichsten deutschen Schallplattenherstellern. Bis 1987, in über 40 Jahren, wurden hier mehr als 850 Millionen Schellack- und später Vinylplatten von zeitweise mehr als 1.000 Menschen hergestellt. 2007 fand der Standort sein trauriges Ende. Nach der Einstellung der Produktion am Standort erfolgte 2020/21 der Umbau zum Museum. Das Museum besitzt eine Sammlung zur Geschichte der Schallplattenherstellung. Zu sehen sind dort Teile von Schallplattenpressen, Filme zur Schallplatten- und Musikkassettenherstellung sowie einige tausend Tonträger von der Schellackplatte bis zur CD. Dazu gehören Schenkungen der Schallplattenarchive des NDR in Hamburg und Kiel. Bei einem historischen Rundgang erhielten wir einen Einblick in den Herstellungsprozess einer Schallplatte und in die über 100-jährige Geschichte von Tonträgern.



Der Edison-Phonograph (um 1900) und Grammophone (1910 bis 1940) erinnerten an die Anfänge der Tonaufzeichnung. Wir erfuhren viel über die aufwendigen Schritte zur Herstellung einer „Mutter“, anschließender Produktion der Schallplatte an einer zentnerschweren Pressstation und abschließender Qualitätskontrolle jeder 200. Platte. Abspielgeräte vom Trichtergrammophon (auch als Kinderspielzeug) bis zu den verschiedenen Plattenspielern vermittelten den Klang der jeweiligen Zeit. Alte Aufnahmen von Enrico Caruso über Heintje bis zu Schlägern der jüngeren Vergangenheit vermittelten den Musikgeschmack der Jahrzehnte. Auch den Rillen in einer Baumscheibe ließ sich Musik entlocken. Viele Plattenspieler und Musiktruhen gaben einen Einblick in die Entwicklung dieser Geräte bis zur modernsten Musikanlage. Eine spielbereite Wurlitzer Jukebox gehörte ebenso dazu wie eine Plattenwaschmaschine. An einem Original-Tresen konnten wir mit Handhörern aus den 50er-Jahren Musik hören. Der informative Rundgang endete mit dem eindrucksvollen Klangerlebnis aus überdimensionaler Lautsprecheranlage, einer Dauerleihgabe des Kieler Unternehmens Elac im Wert von 30.000 €.

24. September 2025: Bayerischer Nachmittag

Vom 21.-26. September 2025 bot unser Küchenteam Spezialitäten rund um das südlichste Bundesland zum Oktoberfest. Am 24. September 2025 erlebten wir im Kaisersaal einen sehr gut besuchten fröhlichen bayerischen Nachmittag mit bayerischem Essen: Weißwurst mit süßem Senf, Obatzda, eine pikante bayerische Käsezubereitung, die als Zwischenmahlzeit zur Brotzeit serviert wird, und Laugenbrezeln. Für Biertrinker standen auf den weiß-blau gedeckten Tischen Weißbiertgläser bereit.

Für flotte musikalische Unterhaltung und gute Stimmung sorgte Sigrid Prasse. Als DJ Siggie legt sie seit 45 Jahren auch regelmäßig im Kultur- und Kommunikationszentrum Die Pumpe für die Generation 70+ Platten auf. Herzlichen Dank allen Beteiligten, vor allem dem Küchenteam.



01. Oktober 2025: Unser Ortsbeirat Schreventeich / Hasseldieksdamm

Am 1. Oktober erfuhren wir etwas über die Arbeit der Ortsbeiräte in Kiel und insbesondere den für unseren Ortsteil zuständigen Ortsbeirat Schreventeich/Hasseldieksdamm. Dazu kam ihr 2. stellv. Vorsitzender Ralf Kretschmer in den Kaisersaal. Der Gärtnermeister engagiert sich seit 1998 im Ortsbeirat und erhält dafür eine Aufwandsentschädigung.

Die 18 Kieler Ortsbeiräte tagen als überparteiliche Stadtteilgremien öffentlich. Sie sollen die Interessen der Ortsteile gegenüber der Stadtverwaltung und der Stadtvertretung wahrnehmen. Sie wirken deshalb in Angelegenheiten, die ihren Stadtteil betreffen, beratend mit, teils gemeinsam mit einem benachbarten Ortsbeirat. Sie werden von den zuständigen Ämtern über alle wichtigen Vorhaben informiert und hierzu angehört und erhalten Aufträge von Verwaltung und Ausschüssen. Die derzeit 9 Mitglieder des Ortsbeirats wählt die Ratsversammlung. Dabei soll das Wahlergebnis berücksichtigt werden, welches die Parteien und Wählergruppen bei der Wahl zur Ratsversammlung im Ortsteil erzielt haben. Die Rechtsgrundlage dafür bildet die Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein.



Die 18 Kieler Ortsbeiräte tagen als überparteiliche Stadtteilgremien öffentlich. Sie sollen die Interessen der Ortsteile gegenüber der Stadtverwaltung und der Stadtvertretung wahrnehmen. Sie wirken deshalb in Angelegenheiten, die ihren Stadtteil betreffen, beratend mit, teils gemeinsam mit einem benachbarten Ortsbeirat. Sie werden von den zuständigen Ämtern über alle wichtigen Vorhaben informiert und hierzu angehört und erhalten Aufträge von Verwaltung und Ausschüssen. Die derzeit 9 Mitglieder des Ortsbeirats wählt die Ratsversammlung. Dabei soll das Wahlergebnis berücksichtigt werden, welches die Parteien und Wählergruppen bei der Wahl zur Ratsversammlung im Ortsteil erzielt haben. Die Rechtsgrundlage dafür bildet die Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein.

Herr Kretschmer informierte ausführlich über wesentliche geplante Maßnahmen im Ortsteil informiert. Dazu gehört der Umbau der Nordseite des Exerzierplatzes für mehr Aufenthaltsqualität, verbunden mit geänderter Verkehrsführung auch der Busse und Verkehrsberuhigung der Möllingstraße. Ein neues Parkhaus beim Städtischen Krankenhaus soll die Parkprobleme entschärfen. Auch der Wilhelmplatz soll mehr Nutzungsmöglichkeiten bieten und nur noch zum kleineren Teil als dann kostenpflichtige Parkfläche genutzt werden. Im französischen Viertel^[1] bemüht man sich um bessere Bewegungsmöglichkeiten. So soll der Verkehrsraum für alle geöffnet werden, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen und die Sicherheit zu stärken. Die Kreuzungsbereiche in der Metzstraße zwischen Eckernförder Straße und Kronshagener Weg werden durch „Anti-Park-Sensoren“ vor Falschparkern gesichert.

[1] Das Französische Viertel liegt zwischen Westring, Eckernförder Straße, Kronshagener Weg und Wilhelmplatz. Die Straßennamen beziehen sich auf den Deutsch-Französischen Krieg 1870-1871. weiterhin in engem Kontakt zur ehemaligen wie auch der jetzigen afghanischen Regierung. Zu den Taliban hat er ebenfalls Zugang.

Die Einführung von Anwohnerparkrechten soll die Parksituation im Stadtteil verbessern. Die geplante Stadtbahn, die Rettungswache am Eichkamp sowie Bänke und eine Toilette im Schrevenpark wurden angesprochen. Bei allen städtischen Vorhaben steht für die Mitglieder des Ortsbeirats die Mobilität für alle hier Lebenden im Mittelpunkt ob motorisiert, zu Fuß, mit Rollator oder Rollstuhl unterwegs.

Herr Kretschmer (Tel. 0431 5459899, Mail: service@gaertnereikretschmer.de) oder jedes andere Beiratsmitglied nimmt unsere Anregungen und Kritik gern entgegen. Im Anschluss an die gut besuchte Veranstaltung setzte sich an einzelnen Tischen eine rege Diskussion über unseren Stadtteil fort.

23. Oktober 2025: Ein Reisebericht über Neuseeland

2023 unternahm unsere Mitbewohnerin Margot Rein eine vierwöchige Reise zur südlichen Erdhalbkugel. Von Frankfurt a. M. erreichte sie nach zweimal 11 Stunden Flug via Singapur ihr Ziel: Neuseeland. Am 23. Oktober 2025 berichtete sie uns darüber.

Der Inselstaat mit genau 12 Stunden Zeitunterschied zu Deutschland liegt zwischen südlichem Pazifik und Tasmansee. Er besteht aus zwei Hauptinseln, der Nordinsel mit der Hauptstadt Wellington und der Südinsel sowie mehr als 700 kleineren Inseln. Staatsoberhaupt der gut 5 Millionen Einwohner, ca. 19 davon leben auf 1 qkm, ist König Charles III. Eine Fähre überquert auf ihrer drei Stunden dauernden Fahrt zwischen beiden Hauptinseln von Wellington und Picton die nur 35 km breite Meerenge, die Cookstraße.

In Wellington traf sich die kleine Reisegruppe von 7 Personen plus seit 20 Jahren dort tätiger deutscher Reiseleiterin, um mit dem Auto zunächst die Nordinsel, anschließend die Südinsel bei 20-28 °C zu erkunden. Mit einem Segelschiff lief man kleine Buchten an.



Zunächst bekamen wir einen kleinen Eindruck von den Māori, den Angehörigen der indigenen Bevölkerung Neuseelands, ihrem Aussehen sowie einer Aufführung ihrer Gesänge und Tänze. Die Nordinsel ist die belebtere und rauere. Die Landschaft bietet ein farbiges Bild mit einer großen Zahl unterschiedlicher Vegetationsformationen. Die Tier- und Pflanzenwelt Neuseelands gehört zu den außergewöhnlichsten der Erde, da die Inselgruppe schon seit sehr langer Zeit von allen anderen Landmassen getrennt besteht und sich die Vegetation isoliert entwickeln konnte. Der Tongariro-Nationalpark im Zentrum der Nordinsel ist der älteste Nationalpark Neuseelands. Sein Bergmassiv umfasst drei aktive Vulkane. Auch gibt es hier zahlreiche Wasserfälle. Die neuseeländische Heimat der Keas erstreckt sich über die Südinsel. Ein Kea knabberte an der Türdichtung des Fahrzeugs der Gruppe oder hackte energisch in das Autofenster.

In Neuseeland gibt es fast 3.000 atemberaubende Gletscher mit einer Höhe von ca. 2 500 m, die tausende von Jahren alt sind. Inmitten smaragdgrüner Regenwälder und steil aufragender Gebirgsketten formen sie Täler und schaffen Landschaften. Mit einer Seilbahn gelangte die Gruppe auf 2 400 m Höhe mit tollen Ausblicken. In den Gewässern rund um Neuseelands Küsten tummeln sich ungefähr 30 cm große hellblaue Zwergpinguine, die kleinsten Pinguine der Welt. Sie wiegen rund ein Kilogramm. Von riesigen Sanddünen konnten einige aus der Reisegruppe mit einem Board schnell abwärts gleiten.

Der österreichische Künstler Friedensreich Hundertwasser verbrachte seine letzten Lebensjahre in Northland. Er gab sein Land der Natur zurück, um dieser zu ihrem Recht zu verhelfen. An ihn erinnert das Kunstzentrum Hundertwasser in Kawakawa. Die Städte machen einen sehr sauberen Eindruck. Auffallende Besonderheit: Eine Zuordnung von Autokennzeichen zu Orten gibt es nicht. So ist ein Wunschkennzeichen wie OXFORD zulässig. Mit dem Einblick in eine Forschungsstation ging ein interessanter Nachmittag mit Neuseelandsteiflichtern im gut gefüllten Kaisersaal zu Ende.



WOCHENPLAN

Ihre Aktivitäten im Kaiser Wilhelm I. Stift


Zeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
08:00 Uhr	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
Wo?	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal
10:00 Uhr	Kreativzeit	Sitzanz (10:45 Uhr)	Digi Rehab Digitales Bewegungs- programm	Fit in den Tag -Bewegung mit Freude	Qi-Gong / Yoga (im Wechsel)		
Wo?	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal
12:00 Uhr	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
Wo?	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal
14:30 Uhr	Kaffeezeit	Kaffeezeit	Kaffeezeit	Kaffeezeit	Kaffeezeit	Kaffeezeit	Kaffeezeit
Wo?	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal
15:30 Uhr	Gedächtnis spielend trainieren	Chorprobe (15:00 Uhr)	Kulturelle Veranstaltung	Märchenstunde	Gespräch, Spiel & Unterhaltung	Gespräch, Spiel & Unterhaltung	Gespräch, Spiel & Unterhaltung
Wo?	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal / Aulafg	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal
18:00 Uhr	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen
Wo?	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal / Aulafg	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal	Im Kadersaal

Zusätzliche Angebote:

- Bibliothek: Donnerstag von 10:00-11:00 Uhr im Jungfernstieg 13
- Aquarell-Malerie: Dienstag von 10:00-12:00 Uhr/Donnerstag von 10:00-12:00 Uhr im Gemeinschaftsraum Jungfernstieg

DER RAT EINER ALTEN FRAU

Unsere Kollegin *Gabi Schwiering* fand diesen Text.



Es gibt Menschen die sagen in früherer Zeit
War Weihnachten ganz anders als heut
Und wirklich, es war weniger grell
Die Leute hasteten nicht ganz so schnell
Am Baum brannten Kerzen mit echtem Feuer
Die Geschenke waren meistens nicht teuer
Man schenkte sich nicht ganz so viel Kram
Ob deshalb alles von Herzen kam?
Man schenkte nicht viel, weil es nicht viel gab
Heut ist es nicht mehr, weil die Menschheit verdarb
Ich denk gern zurück an die Kindertage
Doch ist es so, dass ich manchmal frage
Ob so manch anderer gar nicht versteht
Dass es den Meisten heut besser geht
Ich mag auch lieber Kerzen am Baum
Doch für Feuer sind Kerzen ein Traum
Der Advent ist eine besondere Zeit
Doch früher und heute gibt es auch Streit
Das liegt wohl kaum am Christuskind
Doch eher daran wie Menschen so sind
Drum nimm dir die Zeit dich mal zu besinnen
Wenn um dich herum wieder alle mal spinnen
Bleib einfach ruhig wenn andere hetzen
Lass dich durch Worte nicht gleich verletzen
Wenn andere motzen, lächle sie an
Das ist der Rat den ich geben kann.

UNSERE WECHSELNDE ANGEBOTE FÜR LEBENSFREUDE UND ENTSPANNUNG

Yoga – Körper und Geist in Einklang bringen

jeden 2. Freitag um 10:00 Uhr im Kaisersaal

Yoga für Senioren ist eine sanfte Methode, um Körper und Geist zu stärken. Es umfasst Atemübungen, sanfte Dehnungen und Meditationstechniken, die Stress abbauen und die innere Ruhe fördern. Yoga verbessert die Körperhaltung, die Balance und die Flexibilität. Zudem kann es helfen, typische Altersbeschwerden wie Rückenschmerzen oder Verspannungen zu lindern.

Qi Gong – Sanfte Bewegungen für mehr Lebensenergie

Im Wechsel mit der Yogagruppe jeden 2. Freitag um 10:00 Uhr im Kaisersaal

Qi Gong ist eine traditionelle chinesische Bewegungsform, die auf langsamen, fließenden Bewegungen und bewusster Atmung basiert. Sie soll die Lebensenergie (Qi) aktivieren und das Wohlbefinden steigern. Besonders für ältere Menschen bietet Qi Gong eine Möglichkeit, sanft die Beweglichkeit zu fördern und gleichzeitig Stress abzubauen. Es unterstützt das Gleichgewicht und kann helfen, Stürzen vorzubeugen.

Aktives Altern ist ein wichtiger Bestandteil unseres Konzepts, um Sie dabei zu unterstützen ein gesundes und erfülltes Leben im Alter zu führen. Alle unsere Bewegungsangebote, ob Sitztanz, Sitzgymnastik, Digi Rehab, Yoga oder Qi Gong ermöglichen es Ihnen, sich körperlich zu betätigen, soziale Kontakte zu pflegen und ihr geistiges Wohlbefinden zu stärken.

Durch regelmäßige Bewegung und Achtsamkeit können Sie ihre Selbstständigkeit bewahren und ihre Lebensqualität nachhaltig verbessern.

<i>Yoga auf dem Stuhl</i>	Qi-Gong
Freitag, den	Freitag, den
9. Jan 2026	2. Jan 2026
23. Jan 2026	16. Jan 2026
6. Feb 2026	30. Jan 2026
20. Feb 2026	13. Feb 2026
6. Mar 2026	27. Feb 2026
20. Mar 2026	13. Mar 2026
	27. Mar 2026

**Die Angebote finden
jeweils freitags
um 10:00 Uhr
im Kaisersaal statt**

REISEBERICHT & BILDVORTRAG ÜBER ECUADOR & DIE GALAPAGOSINSEL

mit Margot Rein

Einladung zum Bildervortrag: „Ecuador hautnah erlebt“

Liebe Reisebegeisterte, Naturfreunde und Kulturliebhaber,

wir laden Sie herzlich ein zu einem Bildervortrag über eine unvergessliche Reise nach Ecuador!



Wann? 26.02.2026



Wo? Kaisersaal



Beginn? 15:30 Uhr

Herzlich,

Ihr Team Kultur & Unterhaltung mit Frau Margot Rein





DAS INNER WHEEL HERBST-CAFÉ am 22. Oktober 2025

stand dieses Jahr ganz im Zeichen der Kartoffel. Als Tischdekoration oder in Geschichten und Liedern: die Inner Wheel-Damen gestalteten einen wunderbar unterhaltsamen Nachmittag rund um die Kartoffel. Dabei kam der Genuss an herrlich selbst gebackenen Kuchen und Torten auch nicht zu kurz.



Am nächsten Tag hat unsere Kollegin Simone Böhrnsen vom Betreuungsteam aus den Kartoffeln einen leckeren Kartoffelsalat zusammen mit und für unsere Bewohner*innen gemacht, den sich alle zum Abendbrot mit Wiener Würstchen schmecken lassen haben. Da die Texte und Lieder rund um die Kartoffel so großen Anklang fanden, haben wir sie hier nochmal für Sie abgedruckt:



Das Märchen vom guten Kartoffelkönig

Es war einmal eine große Kiste Kartoffeln. Die Kartoffelkiste stand im Keller. Es waren schöne, dicke Kartoffeln in der Kiste, eine noch dicker als die andere. Auf einmal aber, da hat es in der Kartoffelkiste gerufen "Ich will nicht aufgegessen werden, Ich mag nicht aufgegessen werden! Ich bin doch der große Kartoffelkönig!" Und das ist auch wahr gewesen. Mitten in der Kartoffelkiste hat der Kartoffelkönig gelegen. Der war so groß wie zwölf andere Kartoffeln zusammen. Aber einmal, da ist die Großmutter in den Keller gekommen und hat ein Körbchen Kartoffeln geholt. Die wollte sie schälen und kochen zum Mittagessen. Und da hat sie den Kartoffelkönig auch in ihr Körbchen getan und hat gesagt: „Ei, was ist das für eine dicke Kartoffel!“ Aber wie die Großmutter mit dem Körbchen aus dem Keller gekommen und über den Hof gegangen ist, da ist der Kartoffelkönig, eins, zwei, drei! aus dem Körbchen gesprungen und so geschwind in den Garten gerollt, dass ihn die Großmutter nicht mehr finden konnte. Und sie hat gesagt: „Ich will sie nur laufen lassen, die dicke Kartoffel, vielleicht finden sie arme Kinder und freuen sich.“ Und der Kartoffelkönig ist immer weitergerollt. Da ist ihm der Igel begegnet und hat zu ihm gesagt: „Halt, warte ein bisschen, ich will dich aufessen heute Mittag!“ - „Nein“, hat der Kartoffelkönig gesagt, „Großmutter mit der Brille hat mich nicht gefangen, und du, Igel Stachelfell kriegst mich auch nicht!“ Und eins, zwei, drei! ist er weitergerollt. Da ist ihm das Wildschwein begegnet. „Halt, dicke Kartoffel“, hat es zu ihm gesagt, „warte ein bisschen, ich will dich geschwind auffressen!“ - „Nein“, hat der Kartoffelkönig gesagt, „Großmutter mit der Brille hat mich nicht gefangen, Igel Stachelfell hat mich nicht gefangen und du, Wildschwein Grunznickel, kriegst mich auch nicht!“ Und eins, zwei, drei! ist er weitergerollt in den Wald. Da ist ihm der Hase begegnet, und der hat gerufen: „Halt, dicke Kartoffel, warte ein bisschen, ich will dich nur eben aufessen!“ - „Nein“, hat der Kartoffelkönig gesagt, „Großmutter mit der Brille hat mich nicht gefangen, Igel Stachelfell hat mich nicht gefangen, Wildschwein Grunznickel hat mich nicht gefangen, und du, Has' Langohr, kriegst mich auch nicht!“ Und eins, zwei, drei ist er weitergerollt durch den Wald, der große Kartoffelkönig. Da sind ihm zwei arme Kinder begegnet, die waren schon lange auf dem Wege und hatten argen Hunger. Als sie die große dicke Kartoffel sahen, haben sie gesagt: „Oh, was läuft da eine dicke Kartoffel! Wenn wir die hätten, dann könnte die Mutter uns einen großen, großen Reibertatschi davon backen!“ Als das der Kartoffelkönig hörte, da ist er, eins zwei, drei! den armen Kindern in ihr Körbchen gesprungen. Und die Kinder haben am Mittag einen großen, großen Reibertatschi davon gekriegt.





SCHON GEWUSST?

Wie die Kartoffel nach Europa und Deutschland kam

Die Kartoffel gelangte in der Mitte des 16. Jahrhunderts durch spanische Konquistadoren aus den Anden nach Europa. Als die Kartoffel dann 1565 über Spanien nach Deutschland kam, erkannten die meisten gar nicht die Bedeutung für die menschliche Ernährung. Wegen der schönen Blüte des Knollengewächses fand die Kartoffel insbesondere in botanischen Gärten ihren Platz. In der Küche wurde dagegen meist keine Kartoffel gekocht, da sie als ungenießbar galt (meist jedoch nur wegen der falschen Zubereitung).

Hungersnöte in Preußen

Schon vor dem Regierungsantritt Friedrich II., zu Zeiten seines Vaters, gab es immer wieder große Hungersnöte in Deutschland und speziell in Brandenburg-Preußen. Mitte des 18. Jahrhunderts sah sich dann auch Friedrich der Große genötigt durch Kartoffelanbau etwas gegen die großen, durch Bevölkerungsanstieg, Krieg und Missernten hervorgerufenen Nöte zu unternehmen. Zunächst ließ Friedrich Kartoffeln als Geschenke verteilen, versehen mit einer Pflanzanweisung. Dies brachte nicht den erwünschten Erfolg. Also erließ er den sog. Kartoffelbefehl vom 24.3.1756, die „Circular-Ordre“ Friedrichs II., mit der er allen preußischen Beamten befahl, sämtlichen Untertanen den Kartoffelanbau „begreiflich zu machen“:

„Als habt Ihr denen Herrschaften und Unterthanen den Nutzen von Anpflanzung dieses Erd Gewächses begreiflich zu machen, und denselben anzurathen, dass sie noch dieses Früh-Jahr die Pflanzung der Tartoffeln als einer sehr nahrhaften Speise unternehmen.“

„Wo nur ein leerer Platz zu finden ist, soll die Kartoffel angebaut werden, da diese Frucht nicht allein sehr nützlich zu gebrauchen, sondern auch dergestalt ergiebig ist, daß die darauf verwendete Mühe sehr gut belohnt wird. (...) Übrigens müßt ihr es bey dem bloßen Bekanntwerden der Instruction nicht bewenden, sondern durch die Land-Dragoner und andere Creißbediente Anfang May revidieren lassen, ob auch Fleiß bey der Anpflanzung gebraucht worden, wie Ihr denn auch selbst bey Euren Bereysungen untersuchen müsset, ob man sich deren Anpflanzung angelegen seyn lasse.“

Friedrich selbst kannte die Kartoffel aus seiner Jugend nicht. Es soll sie am Hofe seiner Schwester Wilhelmine in Bayreuth kennengelernt haben und deren Bedeutung für die Ernährung der Preußen sofort erkannt haben. Selbst war der König wohl nicht so angetan von der Kartoffel. Historiker haben kein einziges Kartoffelrezept auf den Küchenzetteln Friedrich II. gefunden.



SCHON GEWUSST?

Deshalb ist es wohl auch kein Wunder, dass die als sehr widerspenstig geltenden brandenburgischen Bauern auch dem befohlenen Kartoffelanbau nicht nachkamen. Der Mythos besagt nun, dass Friedrich der Große auf eine List zurückgriff, um die Kartoffel seinen Bauern schmackhaft zu machen. Er soll rund um Berlin Kartoffelfelder anlegen lassen haben, die von Soldaten bewacht werden sollten. Er ließ das Gerücht streuen, dass die angebauten Knollenfrüchte für die königliche Tafel sein. Die Wachsoldaten wurden dagegen angehalten sich schlafend zu stellen, um den Bauern aus der Umgebung die Entwendung der Kartoffel zu ermöglichen. Und die Bauern bissen an, sie müssen gedacht haben, was für den König gut ist, kann uns doch nicht schlecht sein. Und so sollen sie in der Nacht auf den Äckern die Kartoffelsaat gestohlen haben, um sie auf den eigenen Äckern anzupflanzen.

Die Wachsoldaten übersahen, wie befohlen, jeden dieser Diebstähle und so soll sich der Kartoffelanbau in Brandenburg-Preußen verbreitet haben. Ob die Geschichte wahr ist, lässt sich, wie bereits erwähnt, heute nicht mehr nachvollziehen. Fakt ist aber, dass Friedrich mehrere Versuche unternahm, um die Kartoffel in Preußen zu etablieren. Dies gelang spätestens nach seinem Tod, als die Kartoffel zur Hauptnahrungsquelle für die einfachere Bevölkerung wurde.

GOLDENER HERBST IM KAISER WILHELM I. STIFT

Apfelfest mit selbstgemachter Tarte und Bowle

Bewohnerinnen und Bewohner feiern Erntefreude mit eigenen Rezepten und handgepflückten Äpfeln

Ein Hauch von Herbst und der Duft frischer Äpfel lag am 08.Oktober über dem Garten des Kaiser Wilhelm I.Stiftes und dem Gemeinschaftsraum im Jungfernstieg. Dort fand das Apfelfest statt – ein fröhlicher Vormittag voller gemeinsamer Erinnerungen, Handarbeit und natürlich vieler Leckereien.

Schon am frühen Vormittag trafen sich die Bewohnerinnen und Bewohner im hauseigenen Obstgarten, um die reifen Äpfel von den Bäumen zu pflücken, die mit einem alten Weidenkorb bewaffnet fleißig bei der Ernte halfen.

Nach getaner Arbeit verwandelte sich der Gemeinschaftsraum im Jungfernstieg in eine duftende Backstube. Unter Anleitung von Herrn Jürgensen, der Familienrezepte beisteuerte, entstand eine köstliche Apfeltarte mit Zimt und knusprigem Mürbeteig. Parallel bereitete eine andere Gruppe eine spritzige Apfelbowle zu – natürlich ebenfalls nach traditioneller Rezeptur, mit frischen Apfelstücken, Limetten, Sekt, Apfelwein und einem Schuss Mineralwasser.



Am Nachmittag wurde weiter gemeinsam gefeiert: Bei herbstlicher Musik, allerlei Wissenswertem rund um die verschiedenen Apfelsorten sowie vielen fröhlichen Gesprächen genossen alle die frischen Back-Kreationen. Auch das Betreuungsteam lobte den Einsatz der Seniorinnen und Senioren. „Es ist schön zu sehen, wie viel Freude die Bewohner an solchen Aktivitäten haben. Das gemeinsame Tun fördert nicht nur die Gemeinschaft, sondern weckt auch schöne Erinnerungen an frühere Zeiten“, sagte Einrichtungsleiterin Sandra Pérez.

Das Apfelfest soll auch im kommenden Jahr wieder stattfinden – vielleicht mit neuen Rezeptideen und ebenso viel Herzblut. Denn eines war für alle Teilnehmenden klar: So schmeckt der Herbst am besten – gemeinsam!



Rezeptvorschlag für eine Kaiser-Wilhelm-Apfelbowle
mit selbst gepflückten Äpfeln aus dem eigenen Garten

Für jeweils 2 Liter:

2 buntgemusterte Äpfel vierteln, entkernen und quer
in Scheiben schneiden,

mit Zitronensaft beträufeln

1 Flasche Cidre oder ähnlich in das Bowlengefäß geben

1 Limette in Scheiben und die Apfelstücke hinzu

Mit Saft von 1-2 Limetten und

Zucker abschmecken

1 Flasche Sekt hinzu und

Mineralwasser oder Apfelsaft nach Bedarf

Gut umrühren

Prosit!



Rezeptvorschlag für eine Kaiser-Wilhelm-Apfeltarte
mit selbstgepflückten Äpfeln aus dem eigenen Garten

1. Apfelkompott vorbereiten:

400 g Äpfel waschen, entkernen und klein schneiden

25 g Butter erhitzen und leicht anbräunen lassen

½ Vanilleschote ausgekratzt mit den Apfelstücken hinzufügen

5 min unter Rühren goldbraun anbraten

25 g Streuzucker hinzu und alles 10 min unter Rühren kochen,
abkühlen lassen und zu einem glatten Kompott

mixen.

2. Sandteig zubereiten:

150 g weiche Butter und

100 g Puderzucker in eine Schüssel geben, 1 Minute rühren

1 Ei hinzugeben, 1 Minute rühren

200 g Weizenmehl Typ 550 und

20 g Speisestärke und

1 Prise Salz hinzugeben, alles vollständig einarbeiten

80 g gemahlene Mandeln hinzugeben und kneten.

Eine Kuchenform mit Butter einfetten und mit dem Sandteig auskleiden.

Im Ofen etwa 15 Minuten backen.

3. Apfeltarte herstellen:

4 goldgelbe oder bunte Äpfel waschen, entkernen und längs in feine
Scheiben schneiden.

Den vorgebackenen Kuchen mit dem Apfelkompott bestreichen. Die Apfelscheiben gleichmäßig darauf
verteilen und braunen Zucker darüber streuen. Den Backofen auf 180° C vorheizen und 15 Minuten

backen, den Kuchen leicht karamelisieren lassen.

Lauwarm oder kalt sehr köstlich, besonders mit geschlagener Sahne.



UWE SCHNEIDER – WER IST DENN DAS?



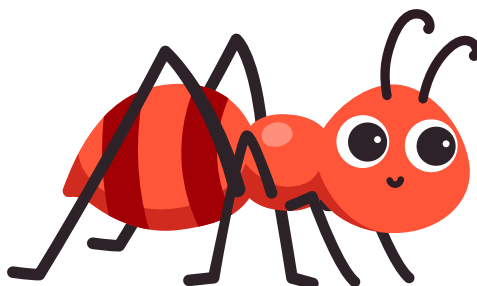
Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag.
Mein Name ist **Uwe Schneider**.

Sie kennen mich nicht, haben aber eventuell schon von mir gehört oder etwas gelesen. In Verbindung mit Ihrer Frau Lunow veranstalte ich drei Mal im Jahr kleine Busfahrten. Und bei diesen Busfahrten grüßt immer wieder eine kleine Ameise, mit der ich freundschaftlich verbunden bin. Merkwürdig finden Sie? Nun, ich bin der Autor dieser kleinen Geschichten um eine Ameise. Sie hat aus einer lustigen Begebenheit heraus das Licht der Welt erblickt und seitdem die Busfahrten immer wieder bereichert. Nun zu mir. Ich bin 66 Jahre alt, ausgebildeter Rentner und engagiere mich im Runden Tisch in Hasseldieksdamm. Dieser Runde Tisch ist eine lockere Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen und den Institutionen im Stadtteil Hasseldieksdamm mit dem Ziel, Aktivitäten für den Stadtteil zu organisieren oder anzuschieben. Da ich beruflich bedingt schon seit Jahren Busfahrten in Hasseldieksdamm organisiert habe und es mir Freude bereitet, habe ich diese Aktivität über den Runden Tisch fortgeführt. Dabei sollte man wissen, dass der Runde Tisch keine Geldmittel zur Verfügung hat und so müssen sich die Busfahrten auch durch die Mitfahrenden selbst finanzieren. Ab dreißig Personen ist der Fahrpreis in einem vertretbaren Rahmen. Unterhalb dieser Zahl müsste die Fahrt leider rechtzeitig abgesagt werden. Da Hasseldieksdamm ein kleiner Stadtteil ist und wir diese Anzahl nicht sicher hinbekommen, bin ich sehr froh, dass sich die Kooperation mit dem Kaiser-Wilhelm-Stift ergab. Denn mit Ihnen erreichen wir die Mindestanzahl in letzter Zeit spielend.

So, das soll erst einmal genug sein zu mir und meiner Person.

Ich lade Sie herzlich ein, die Busfahrten und mich bei nächster Gelegenheit näher kennenzulernen.

Mit sonnigen Grüßen
Uwe Schneider



DIE KLEINE AMEISE AM STRAND

Eine Geschichte von Uwe Schneider

Die kleine Ameise pustet. Sie ist auf dem Weg zum Strand. Unter dem linken vorderen Bein hat sie sich den Sonnenschirm gesteckt und mit diesem Bein trägt sie auch die pinkfarbene Kühltasche. Auf dem Rücken hat sie ihren Reiserucksack geschnallt. Dieser ist nur mit dem Nötigsten gepackt. Schminke, Schminkspiegel, Sonnenhut, ein Badelaken mit Maikäfermuster und vor allem der kleine mit Solarzellen betriebene Fön. Den braucht unsere Freundin unbedingt, weil auf ihre Frisur legt sie ausgesprochenen Wert. Mit dem rechten Vorderbein trägt sie das aktuelle Ameisen-Journal. Schließlich möchte sie noch die tollen Reiseberichte lesen von Amanda Ameise, der reisenden Reporterin. Nachdem unsere Freundin mit dem Bus der Linie 13 bis nach Strande gefahren ist, läuft sie nun hinter der Brücke direkt an den Strand. Vollgepackt wie sie ist, hat sie etwas Mühe im Sand voranzukommen. Sie schwitzt und ist durstig. Aber nach etwa einer halben Stunde hat sie ein geeignetes Plätzchen gefunden. Das ist gar nicht so einfach. Schließlich möchte unsere Freundin beim Sonnenbaden nicht gestört werden. Und weil sie so klein geraten ist, drohen ihr Gefahren, die wir uns gar nicht vorstellen können. So kann es passieren, dass ihr ein Ball auf den Kopf geworfen wird, oder ein Spaziergänger so nah an ihr vorbeiläuft, dass sie mir nichts dir nichts einen großen Abhang herunterrutscht mitsamt ihren Utensilien. Aber unsere Ameise ist gewieft genug. Sie hat einen Platz auf einem Stein in einer kleinen Mauer gefunden. So ist sie wunderbar geschützt und kann das Sonnenbad genießen. Im Gegensatz zu uns Menschen müssen Ameisen sich nicht eincremen, weil ihre Haut unempfindlich ist gegen Sonnenstrahlen. Darüber ist unsere Freundin sehr froh, weil sie ja so viele Arme und Beine hat. Zur Mittagszeit verzehrt sie genussvoll zwei Brote aus ihrer Kühltasche, die sie sich zubereitet hatte und dazu trinkt sie eine Ameisenlimonade mit Waldkäfergeschmack. Gerade hatte sie sich zu einem kleinen Mittagsschlaf hingelegt, als sie durch Lärm aufschreckt wird. Direkt neben ihrem Domizil hat ein dickbäuchiger Mann sein Fahrrad abgestellt und mit großem Getöse gegen die Mauer gedrückt. Nun setzt er sich mit seinem dicken Hintern genauso auf die kleine Mauer, dass unsere Freundin keine Sonne mehr sehen kann. Die kleine Ameise ist erbost und schubst den dicken Mann. Aber dieser rührt sich nicht vom Fleck. Im Gegenteil, er nimmt sich eine Zeitung und die kleine Ameise muss das Knistern des Papiers erdulden. Unsere Freundin ist ja eine Frau der Tat und so zögert sich nicht lange, packt ihre Siebensachen und zieht auf der Mauer ein Stück weiter. Nun kann sie in Ruhe den Rest des Tages ohne weitere Störungen genießen.

AUSFLUG INS SCHALLPLATTEN- MUSEUM AM 17.09.2025

Am Mittag des bewölkten Tages machte sich die Gruppe der Bewohnerinnen und Bewohner auf den Weg zum Exerzierplatz. Hier holte der Bus, der von Uwe Schneider vom Runden Tisch Hasseldieksdamm organisiert war, uns ab. Er war gut besetzt. Dann ging es auf landschaftlich schönen Schleichwegen nach Nortorf. Dabei hörten wir eine Geschichte der kleinen Ameise, die auch in dieser Zeitung zu lesen ist. Im „Alten Landkrug“ wurden wir mit Kaffee und selbst gebackenem Kuchen verwöhnt. Anschließend ging man zu Fuß ins nahe gelegene Deutsche Schallplattenmuseum, welches im historischen Kesselhaus der früheren TELDEC Schallplattenfabrik ist. Dort wurde die Gruppe geteilt und folgte jeweils einem kompetenten Führer, der mit interessantem und interaktivem Vortrag durch das Museum führte.

Spielbereite Grammophone, z.B. der über 100 Jahre alte Edison Phonograph, Musikboxen und Plattenspieler mit modernsten Hochleistungslautsprechern lockerten mit klassischen oder populären Musikbeispielen die Weitergabe der vielen Informationen auf. Der NDR hat dem Museum sein Schallplattenarchiv überlassen. Material gab es also genug. Wir lernten etwas über den Werdegang einer Schallplatte und sahen einige der Maschinen dafür. Der Museumsführer wusste auch anekdotisches kurzweilig beizusteuern, sodass viele aus unserer Runde einen Wiedererkennungseffekt bei Musiken und Geräten erlebte, was später zu angeregtem Gespräch führte. Jede/r fand unter den vielen Apparaten einen, der an zuhause oder andere erinnerungsträchtige Orte verwies. Oder ein Musikstück gab Anlass eine Erinnerung zu berichten.

Mit den vielen Eindrücken des schönen Nachmittags angeregt und gut gelaunt, wurden wir vom netten jungen Busfahrer sicher nach Kiel zurückgefahren. Uwe Schneider verabschiedete die Runde mit der Aussicht auf neue Busfahrten in 2026.

Allen war klar, der Ausflug war eine gelungene Sache - das schreit nach Wiederholung!



ZUM SCHLUSS

Hast Du bei einem Werk den
Anfang gut gemacht, das Ende
wird gewiss nicht minder
glücklich sein.

Sokrates



**Der nächste *Klönschnack*
kommt im April 2026.**

DAS ALTE JAHR VERGANGEN IST

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

Das alte Jahr vergangen ist,
Das neue Jahr beginnt.
Wir danken Gott zu dieser Frist,
Wohl uns, daß wir noch sind!
Wir sehn auf's alte Jahr zurück,
Und haben neuen Mut:
Ein neues Jahr, ein neues Glück!
Die Zeit ist immer gut.
Ja, keine Zeit war jemals schlecht:
In jeder lebet fort
Gefühl für Wahrheit, Ehr' und Recht
Und für ein freies Wort.
Hinweg mit allem Weh und Ach!
Hinweg mit allem Leid!
Wir selbst sind Glück und Ungemach,
Wir selber sind die Zeit.
Und machen wir uns froh und gut,
Ist froh und gut die Zeit,
Und gibt uns Kraft und frohen Mut
Bei jedem neuen Leid.
Und was einmal die Zeit gebracht,
Das nimmt sie wieder hin –
Drum haben wir bei Tag und Nacht
Auch immer frohen Sinn.
Und weil die Zeit nur vorwärts will,
So schreiten vorwärts wir;
Die Zeit gebeut, nie stehn wir still,
Wir schreiten fort mit ihr.
Ein neues Jahr, ein neues Glück!
Wir ziehen froh hinein,
Denn vorwärts! vorwärts! nie zurück!
Soll unsre Losung sein.

**Ein Frohes und Gesundes Neues Jahr
2026 wünscht Ihnen das gesamte
Team des Kaiser Wilhelm I. Stifts**

WEIHNACHTSRÄTSEL

1. In welcher Stadt lebten Maria und Josef?
2. Welchen Beruf übte Josef aus, als er erfuhr, dass er Vater werden würde?
3. In welche Stadt zogen Maria und Josef um sich zählen zu lassen?
4. Was waren die ersten drei Worte des Engels, der den Hirten auf dem Feld erschienen war?
5. Welche drei Tiere findet man in traditionellen Weihnachtskrippen?
6. Welche Tanne wird in Deutschland am häufigsten als Weihnachtsbaum gewählt?
7. Wer zeigte den Hirten und den Hl. drei Königen den Weg zur Krippe?
8. Welches bekannte Winterlied ist (dem Text zufolge) kein Weihnachtslied?
9. In welchem Lied heißt es „Einmal werden wir noch wach, heia dann ist Weihnachtstag“?
10. An welchem Tag findet bei uns in Deutschland üblicherweise die Bescherung statt?
11. Wie viele Weihnachtsfeiertage gibt es in Deutschland?
12. Was wünschen sich viele Leute zu Weihnachten, wird aber hierzulande selten erfüllt?

Die richtigen Antworten dürfen Sie gern auf einen Zettel mit Ihrem Namen versehen schreiben und diesen **bis zum 19.12.2025 bei Frau Kaiser** in den Briefkasten werfen.

Aus allen richtigen Antworten wird der erste Platz ermittelt und gewinnt einen Preis.

Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln und eine besinnliche Adventszeit.

Das Team Kultur und Unterhaltung.

Impressum

Stiftung Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde
Stiftstraße 4-10
24103 Kiel

Vertreten durch

Kirsten Landwehr, Sandra Pérez
Telefon: 0431 99094-0
E-Mail: info@kaiserwilhelmstift-kiel.de

Verantwortlich für den Inhalt

Stiftung Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde
(Stiftstraße 4-10, 24103 Kiel)

**SENIORENZENTRUM
KAISER WILHELM I. STIFT**

Stiftstraße 4-10 | 24103 Kiel

Telefon: 0431 / 22 03 92-0 | info@kaiserwilhelmstift-kiel.de

www.kaiserwilhelmstift-kiel.de